Nr. 81. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 17. Februar 1893.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 16. Februar.

Deutscher Reichstag.

45. Sitzung vom 16. Februar.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Die Berathung des Etats des Reichsamts des Innern, Besoldungstitel „Staatssekretär" wird fortgesetzt.

Abg. Graf Arnim (Reichsp.): Gegenüber den gestrigen Verwahrungen des Herrn Reichskanzlers muß ich doch feststellen, daß die ganze Entwickelung der letzten 20 Jahre eine vorwiegend der Industrie und dem mobilen Kapital günstige war. Unleugbar liegt eine Prägravation des immobilen Kapitals vor, u. A. auch durch sozialpolitische Gesetze — so sehr ich auch, an und für sich, für diese letzteren bin. Wenn vielfach auf den Sekt trinkenden Landwirth verwiesen wird, so übersieht man, daß dieses 8- oder 14tägige Sekttrinken erkauft wird durch Krummliegen während eines ganzen Jahres. Unrichtig ist es durchaus, daß das Land Opfer für die Landwirthschaft bringe. Eine leistungsfähige Landwirthschaft ist ein Segen für das ganze Land. Wenn man dem Lande immer den Großgrundbesitz als Vampyr hinstellt, so betreibt man damit nur das durchsichtige Manöver des divida et impera; aber es wird nicht gelingen, die Bauern vom Großgrundbesitz zu trennen. Das Prinzip der Freizügigkeit will ich nicht antasten, aber einer Einschränkung bedarf es, zumal wenn man das Treiben der jungen Leute sieht. Kann man, was den russischen Handelsvertrag anlangt, den Bauern die Garantie geben, daß dieser neue Vertrag die Preise nicht noch weiter drückt, nachdem schon die bisherigen Verträge diese Wirkung gehabt haben?! Trotz der gestrigen Versicherungen des Staatssekretärs von Marschall steht es fest, daß auch die Industrien von den Verträgen keinen Vortheil haben. Die Papierpreise z. B. sind seitdem erheblich gewichen. Aehnlich liegt es mit der Glasfabrikation. Zu wünschen bleibt jedenfalls eine rechtzeitige Anhörung der Industriellen vor dem Abschließen solcher Verträge. Auch empfiehlt sich eine Enquete über die Währungsfrage.

Staatssekretär v. Marschall: Der Wunsch, daß die Regierungen die Interessen der Landwirthschaft ins Auge fassen, ist berechtigt. Wenn der Herr Vorredner versucht hat, für etwaige Ausschreitungen in Versammlungen von Landwirthen die Konservativen nicht verantwortlich erscheinen zu lassen, so will ich darauf nicht eingehen, um die Diskussion nicht noch mehr auszudehnen. Ueber die Wirkung der Handelsverträge will ich auch nichts mehr sagen, vielleicht kommen Sie darauf doch noch bei dem Etat des auswärtigen Amtes zurück. (Heiterkeit.) Sicher ist, daß bei Nichtabschluß der Handelsverträge auch die Landwirthschaft zugleich mit unserer Industrie Nachtheilen ausgesetzt gewesen wäre. Man hat auch heute wieder von ungünstigen Wirkungen der Verträge auf die Glas- und Papier-Industrie gesprochen. Aber das ist unzutreffend für die Glasindustrie; und auch bei der Papierindustrie haben die niedrigen Preise schon vor den Tarifverträgen bestanden. Und thatsächlich ist das Ausfuhr-Plus dieser Industrie in 1892 gegen 1891 größer als das Einfuhr-Plus. Man hat mich wiederholt auf die treffliche Rede des Herrn Vopelius verwiesen. Aber, wie ich schon sagte: auch da habe ich sachliches Material gegen die Verträge nicht gefunden. Schon gestern habe ich die persönlichen Verdächtigungen des Abg. Vopelius gegen unsere Unterhändler erwähnt. Natürlich, zu solchen Angriffen schreitet man, wenn man ziemlich bankerott ist mit sachlichem Material! Interessant war mir, daß von Herrn Arendt im Abgeordnetenhause gegen die Handelsverträge auch Handelskammerberichte ins Feld geführt worden sind, insoweit sie ungünstig lauteten. Ich habe die Handelskammerberichte bisher gar nicht einmal zu Gunsten der Verträge erwähnt, denn ich sagte mir, es würde dann ja doch heißen: „Die Handelskammern sind aber nur der Tummelplatz freisinniger Handelskammer-Sekretäre! (Heiterkeit links.) Im Allgemeinen haben sich die Handelskammern jedenfalls durchaus für die Handelsverträge geäußert. Herr Arendt hat gestern seine Rede geschlossen: „er sehe Sturmzeichen und wolle warnen." Auch wir sehen Sturmzeichen. Ich kann aber auf das bestimmteste versichern, daß die Regierung sich durch nichts einschüchtern lassen wird und daß sie den von ihr betretenen Weg maßvoller Handelspolitik zum Ausgleich der verschiedenen Interessen von Handel und Industrie und Landwirthschaft nicht verlassen wird. Mir scheint eine solche „Warnung" viel eher gerechtfertigt, wenn man sie richtet an die, welche jetzt Wind säen und ganz sicher Sturm ernten werden. (Beifall.)

Abg. Wilbrandt (freis.): Die Landwirthschaft soll gelitten haben durch die Grund- und Gebäudesteuer, durch die soziale Gesetzgebung, die Stempelsteuer und das römische Recht. Das römische Recht hat also die Verschuldung der Landwirthe verschuldet? Und deshalb soll auch der Staat, der das römische Recht eingeführt hat, die Verpflichtung haben, uns Landwirthen die Schulden wieder abzunehmen?! Alle diese Deduktionen zeigen immer wieder den tiefgreifenden Unterschied zwischen der Landwirthschaft und den einzelnen Personen, die sie betreiben. Die Aufrechterhaltung der Landwirthschaft und einer rentirenden landwirthschaftlichen Arbeit ist eine Nothwendigkeit. Aber ich bestreite, daß der Staat daran interessirt ist, gewisse Personen, die vielleicht schlechte Wirthe sind oder ihr Gut zu theuer erkauft haben, in ihrem Besitz zu erhalten. Auch daß an der Währungsfrage einzelne Personen ein Interesse haben können, glaube ich. Aber die Landwirthschaft als solche hat kein Interesse an einer Währungsverschlechterung. Man klagt hier immer wieder über staatliche Hintansetzung der Landwirthschaft. Nun, Dankbarkeit ist allerdings keine agrarische Tugend, sonst könnte man eine solche Klage nicht äußern. Jedermann weiß doch, daß seit 1879 die Politik der Regierung lediglich auf den Vortheil der Landwirthe ausgegangen ist. Herr v. Hammerstein hat gedroht, unter den jetzigen Verhältnissen werde seine Richtung großen Anhang gewinnen. Das mag sein. Auch die Sozialdemokratie hat großen Anhang. Aber auf wie lange! So lange die Leute falschen Vorspiegelungen Glauben schenken, werden Sie Anhänger haben. Aber die Zeit wird kommen, wo auch der Bauer erkennt, — denn so dumm, wie man ihn glaubt, ist der Bauer nicht — daß die agrarischen Bestrebungen ihm nur schaden. Eine Aufhebung oder Beschränkung der Freizügigkeit würde den Herren auch nicht helfen, sie würde nur eine weitgehende Verbitterung unter den Arbeitern schaffen. Einen guten Stamm seßhafter Arbeiter würden sich die Großgrundbesitzer übrigens schaffen können, wenn sie dem ihnen wiederholt gemachten Vorschlag folgen und den Leuten Gelegenheit geben wollten, ein Stückchen Grundbesitz zu erwerben. Auch größere persönliche Rechte müssen Sie den Arbeitern zugestehen. Denn gerade das schlechte Verhältniß zwischen den Arbeitern und den Großgrundbesitzern treibt die Leute zum Wegzuge. Wir hier werden jedenfalls an dem Grundrechte der Frelzügkeit nicht rütteln lassen. (Beifall links.)

Abg. v. Manteuffel (kons.) erwidert dem Vorredner, wenn es den einzelnen Personen in der Landwirthschaft schlecht gehe, müsse es doch auch der Landwirthschaft selber schlecht gehen. Entgegen der Ansicht des Abgeordneten Rickert fühle er sich durchaus nicht auf einem verlorenen Posten. In der Versammlung übermorgen werde sich die Landwirthschaft organisiren und das werde man ihr wohl nicht verdenken können. Der Ton in dieser Versammlung werde allerdings beeinflußt werden durch die Erklärungen der Regierung hier und im Abgeordnetenhause, je nachdem diese ausfielen. Und wenn diese Erklärungen befriedigten, werde der Ton in der Versammlung ein ruhiger und sachlicher sein. Ohne die Liebe zur Scholle würden viele Besitzer gern verkaufen. Kein Stand sei fleißiger, als die Großgrundbesitzer. Wo Verschuldung bestehe, sei sie häufig Folge der Art der Vererbung, des römischen Rechts. An dem System der Freizügigkeit wolle er gar nicht rütteln, aber eine Einschränkung sei nöthig. Einmal gegenüber den jugendlichen Arbeitern, dann auch insofern, als es doch gewiß im Interesse auch der Arbeiter selber liege, daß sie bei Uebersiedelung in die Stadt den Besitz einer gesunden Wohnung nachweisen müßten. Seine neuliche Rede sei übrigens nicht im Anschluß an die Verhandlungen im Abgeordnetenhause gehalten worden; er hätte sich vielmehr längst zu dem Titel „Staatssekretär" zum Worte gemeldet gehabt, ehe die landwirthschaftlichen Debatten im Abgeordnetenhause begannen. Wenn er und seine Freunde hier nicht von dem Vertrage mit Rußland angefangen hätten, würden sie wieder vor ein fait accompli gestellt worden sein, gerade wie seiner Zeit bei den anderen Verträgen, wo man sogar ihren Antrag abgelehnt habe, die Verträge an eine Kommission zu verweisen. Nach der Aeußerung des Staatssekretärs von Marschall über die Währungsfrage hoffe er, seine Freunde würden mit ihren einschlägigen Bestrebungen doch noch Erfolg haben, trotz der Dezember-Erklärungen des Reichskanzlers. Das sei für ihn das eine wichtige Ergebniß dieser ganzen Debatten. Das zweite wichtige Resultat sei für ihn die Erklärung des Reichskanzlers, daß die Zollsätze auf 12 Jahre festbleiben sollten. So wenigstens habe er den Reichskanzler verstanden. Das 3. wichtige Ergebniß dieser Debatten sei endlich für ihn die Rede Buhls. (Beifall.)

Reichskanzler Graf Caprivi: Der Herr Vorredner hat gesagt, der Ton bei den Verhandlungen des landwirthschaftlichen Bundes übermorgen werde wesentlich davon abhängen, was die Vertreter der Regierung hier aussprechen würden. Nach dem guten Zeugniß, das uns der Vorredner ausstellte, kann ich annehmen, daß der Ton auf der Versammlung ein vorzüglicher sein wird. Eine Verantwortung dafür will ich freilich nicht übernehmen. Bei meinen jetzigen Ausführungen muß ich mich auf einige hier aufgeworfene Fragen beschränken. Bemerken will ich im Voraus nur noch, daß ich es für richtiger gehalten hätte, wenn Reichs-Gravamina im Reiche, preußische Gravamina in Preußen vorgebracht würden. Was die Aufhebung des Identitäts-Nachweises betrifft, so hat die preußische Regierung diese Sache nicht aus den Augen verloren. Man hat sich dabei auf die Reisen zweier Minister und ihre Aeußerungen über den Identitäts-Nachweis bezogen. Die Herren stehen auch heute noch auf diesem Standpunkte, aber es liegt auf der Hand, daß, so lange die Verhandlungen mit Rußland stattfinden, es vielleicht nicht möglich, jedenfalls aber nicht wünschenswerth ist, auf diese Frage einzugehen. Es ist bekannt, daß der Süden und der Westen des Landes vielfach eine andere Stellung zu der Frage einnehmen, als der Osten, und auch die Landwirthschaft selbst nahm früher dazu eine andere Stellung ein, als sie heute hier vorgetragen worden ist. Es handelt sich dabei um eine sehr ernst zu erwägende Frage, die für unsere östlichen Handelsstädte von der höchsten Bedeutung ist. In dieser Ansicht laß ich mich auch durch die Aeußerung im Abgeordnetenhause nicht irre machen, Danzig und Königsberg hätten ja genügendes Hinterland. Dann sprach man auch vom Bimetallismus und der Haltung unserer Vertreter auf der Brüsseler Konferenz. Man hat gesagt, dieselben hätten die allerfeindseligste Stellung eingenommen. Nun, wir stehen noch heute auf demselben Standpunkte und ich weiß nicht, wie Herr v. Kardorff seinen Vorwurf begründen will. Ein anderer Gegenstand der Debatte waren die Staffeltarife. Diese berühren in erster Linie die Einzelstaaten. Die Ansichten hierüber sind auch sehr verschieden in Deutschland. Mehrere Regierungen sind Gegner der Staffeltarife, andere haben Interesse, daß sie nicht ausgedehnt werden. Es sind ferner Wünsche nach einem Wollzoll kundgegeben worden. Ich erinnere da an einen Erlaß des Fürsten Bismarck vom 25. Dezember 1885. Darin heißt es, diese Frage sei sowohl 1879, als auch bei der damaligen (1885) Zollerhöhung erwogen worden. Wenn der Zoll in einer wirksamen Höhe eingeführt werde, so werde dadurch die Existenz der auf die Wolle als Rohstoff angewiesenen Industrien schwer gefährdet, und zwar ohne daß man die Sicherheit erlange, daß diese Nachtheile des Wollzolles durch die Vortheile für die heimische Wollproduktion ausgeglichen würden. Wenn ich an diesen Erlaß erinnere, so geschieht dies, weil ich Sie von Hause aus über unsere Stellung zu dieser Frage nicht im Unklaren lassen wollte. — Graf Mirbach hat geäußert, die Staatsbeamten hätten die Aufgabe, sich zu bemühen, die Nothlage von der Landwirthschaft abzuwenden. Ich gebe das zu. Es gilt dies für alle Reichsbeamte. Ich gehe sogar noch weiter. Es ist auch ihre Aufgabe, das Interesse Aller wahrzunehmen, auch der Konsumenten. (Sehr richtig! links.) Wenn man uns nun vorwirft, daß wir noch keinen Plan haben, wie zu helfen sei, so muß ich erwidern: die Sache liegt nicht so einfach. Es sind da unendlich schwierige Fragen zu lösen. Und wenn wir noch keine Mittel zur Abhülfe gefunden haben, so soll man uns doch nicht den Vorwurf machen, daß das an uns liege. Während wir hier diese Dinge berathen, tagte der Landwirthschafts-Rath. Es ist das natürlich eine kompetente Behörde, — aber wenn derselbe gesagt hat, die Handelsverträge seien nicht wünschenswerth, so ist er doch nur eine einseitige Interessen-Vertretung. Und daß er sich so aussprechen würde, konnten wir darnach allerdings voraussehen. Wir haben auch keineswegs taube Ohren. Aber nach allen Erwägungen sind wir doch zu dem Beschluß gekommen, es ist nichtsdestoweniger räthlich, die Handelsverträge abzuschließen.

Abg. von Hoensbroech (Zentrum) äußert sich gegen die Aufhebung des Identitäts-Nachweises. Für den russischen Handelsvertrag könne er sich nur bedingt aussprechen. Die gestrigen Aeußerungen des Reichskanzlers von den „Opfern für die Landwirthschaft" machten einen stark manchesterlichen Eindruck und ließen befürchten, es könne mit den Zöllen auch einmal tabula rasa gemacht werden, zum Ruin der Landwirthschaft.

Reichskanzler Graf Caprivi erwidert, er habe gestern nichts Anderes gesagt, als am 12. Dezember 1891, nämlich, daß jeder Schutzzoll, ja jede Steuer sogar ein Opfer sei, welches das Land bringe. Daraus folge aber nicht, daß die Regierung manchesterlichen Anschauungen huldige.

Abg. Barth (freis.) vertritt nochmals ausführlich den antiagrarischen Standpunkt, den Großgrundbesitzern vorrechnend, wie groß die Gesammtbelastung der Konsumenten durch die Zölle sei. Ein Scheitern des russischen Vertrages würde überall als schwere Niederlage der Regierung aufgefaßt werden.

Abg. von Kardorff Reichsp.) geht in seiner Erwiderung namentlich noch näher auf den Zusammenhang der Goldwährung mit der Nothlage der Landwirthschaft ein.

Schatzsekretär von Maltzahn nimmt dem Vorredner gegenüber sowohl die Delegirten zum Brüsseler Währungs-Kongresse wie die ihnen von hier aus ertheilten Instruktionen in Schutz.

Nach kurzen Bemerkungen der Abgg. Buhl (natl.) und v. Schalscha (dieser in bimetallistischem Sinne) weist

Schatzsekretär v. Maltzahn nochmals die Angriffe des Vorredners auf die Delegirten in Brüssel und zu den Vertrags-Verhandlungen zurück.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Morgen 1 Uhr.

Tages-Ordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß $5\frac{3}{4}$ Uhr.

E. L. Berlin, 16. Februar.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

32. Sitzung vom 16. Februar.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Eingegangen ist eine Denkschrift über die gegen die Cholera in Preußen getroffenen Maßregeln.

Die Berathung über die Petition des Landwirthschaftlichen Zentral-Vereins der Provinz Sachsen, betreffend den Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Deutschland und Rußland und die dazu gestellten Anträge der Abgg. Dziembowski (freik.), v. Eynern (nl.), Brömel (freis.) und Rickert (freis.), wird fortgesetzt.

Außerdem ist noch vom Abg. Seer (nl.) ein Antrag gestellt: „Die Staatsregierung zu ersuchen, auf Abschluß eines Handelsvertrages mit Spanien hinzuwirken, durch welchen dem deutschen Spiritus ein verloren gegangenes Absatzgebiet wieder geöffnet wird."

Vor der Fortsetzung der Diskussion ergreift das Wort

Abg. Vopelius (freik.): Der Herr Reichskanzler hat gestern im Reichstage von den unqualifizirbaren Verdächtigungen gegen die bei den Abschlüssen der Handelsverträge thätig gewesenen Beamten gesprochen und erklärt, daß er diese Verdächtigungen zurückweise. Ich bedauere, daß der erste Beamte des Reiches in dieser Weise gegen ein Mitglied dieses Hauses gesprochen hat und ich überlasse das Urtheil darüber dem Hause. Von einer Verdächtigung kann nicht die Rede sein, ich habe in meinen Ausführungen vom 9. dieses Monats nur bedauert, daß der Vertreter der deutschen Regierung nicht die nöthige Unterstützung bei seinen Kommissaren gefunden hat. Wenn der Herr Reichskanzler ferner gesagt hat, daß der Herr Geh. Rath Huber sich bei den Abschlüssen aller Handelsverträge, bei denen er mitgewirkt hat, sich die vollste Zufriedenheit der Regierungen erworben habe, so möchte ich mir erlauben, bei dieser Bemerkung ein großes Fragezeichen zu machen. Den älteren Mitgliedern des Hauses dürfte es wohl bekannt sein, daß Fürst Bismarck den Geh. Rath Huber nicht mehr verwandt hat, weil er zu freihändlerisch war. (Hört! Hört! rechts.) In meinen ganzen Ausführungen vom 9. dieses Monats habe ich gegen den Geh. Rath Huber keine Verdächtigung ausgesprochen, ich habe gegen die Reichsregierung nur die Klage erhoben, daß sie einen Freihändler als Unterhändler beim Abschluß von Handelsverträgen gewählt hat. Ich erwidere dem Herrn Reichskanzler, es ist besser, wenn das Selbstgefühl eines Beamten erschüttert wird, als wenn durch eine falsche Handelspolitik das Sicherheitsgefühl aller produktiven Stände erschüttert wird. (Lebhafter Beifall rechts, Widerspruch links.)

Abg. Schmieding (natl.) führt aus, daß die Landwirthschaft sich zweifellos in einer Krisis befinde, nicht blos bei uns, sondern auch in anderen Kulturstaaten. Diese Krisis habe eine unverkennbare Aehnlichkeit mit der Krisis im alten Römerreich zur Zeit des ersten Kaiserreichs. Man kann an den Prinzipien der Zollgesetzgebung von 1879 nicht mehr überall festhalten. Als Finanzzölle sind die Lebensmittelzölle nicht haltbar; grade bei diesen Zöllen sollte man sich hüten, die Bogen zu überspannen. Als Kampfzoll mag ein Satz von 5 Mk. ausreichen, als Vertragszoll nicht, da ist er zu hoch und es genügt ein Zoll von 3 Mark 50 Pf. Der Landwirthschaft werden schon durch die Steuerreform große Lasten abgenommen. Das erkennen die Herren nicht an, sondern bekämpfen angebliche Kohlenringe, die gar nicht existiren, denn die bestehenden Syndikate haben nicht den Zweck, willkürliche unberechtigte Preisbildungen mit unlautern Mitteln herbeizuführen, wie dies die sog. Ringe thun. Das sollte Herr v. Kardorff auch wissen. Diese Syndikate werden sich auch in der Landwirthschaft Eingang verschaffen. Ich wünsche dringend den Abschluß des Handelsvertrages mit Rußland, aber wir brauchen die Verhandlungen nicht zu übereilen; Deutschland kann warten.

Abg. Schmidt-Erkelenz (Zentr.): Bei der weitgehenden Bedeutung, welche der russische Handelsvertrag für viele Kreise der Bevölkerung hat, ist es unsere Pflicht, die schwebenden Verhandlungen zu beeinflussen, um so mehr, als die Landwirthe von der freisinnigen Presse in der unerhörtesten Weise angegriffen und beschimpft werden. (Widerspruch links. Rufe: Nicht wahr! Nur die Agrarier werden angegriffen!) Die Agrarier sind die Vertreter aller Landwirthe. (Widerspruch.) Man soll doch nicht vergessen, daß die Zukunft des Landes abhängt von einem kräftigen und gesunden Bauernstande. (Beifall.)

Abg. Böttinger (natl.) erhebt Klage darüber, daß bei dem Abschluß der Handelsverträge die einzelnen Industriezweige und deren Sachverständige nicht gehört und daher die Kommissarien der Reichsregierung nicht genügend orientirt seien. Die Industrie sei Rußland gegenüber sehr besorgt, weil Rußland außerordentlich hohe Zollsätze habe. Er betone deshalb, daß uns nur mit ganz erheblichen Zollherabsetzungen gedient sein könne. Er empfehle deshalb die Annahme des Antrages von Eynern, dessen Fassung beweise, daß er Landwirthschaft und Industrie in gleichem Maße berücksichtigen wolle.

Handelsminister v. Berlepsch: Der Vorredner hat Klage darüber erhoben, daß bei dem Abschluß von Handelsverträgen die Industrie nicht gehört werde. Er kann überzeugt sein, daß wir aus den industriellen Kreisen ein sehr reiches Material zur Verfügung haben. Natürlich kann die Anhörung der Interessentenkreise nicht so weit gehen, daß man sie wegen jedes einzelnen Tarifpostens befragt. Die Regierung ist aber während der ganzen Dauer der Verhandlungen in Verbindung mit den betreffenden Kreisen geblieben und hat dieselben stets auf dem Laufenden erhalten, soweit dies möglich war; das wird auch bei dem Vertrage mit Rußland geschehen, aber natürlich darf das nicht so aufgefaßt werden, daß für jede einzelne Position Sachverständige zugezogen werden, denn sonst hätten wir anstatt 6 Reichskommissare deren 200, also ein ganzes Kollegium. Aus der Geheimhaltung der Verhandlungen darf kein Mißtrauen gegen die Industriellen entnommen werden, sondern das Mißtrauen geht nur gegen den anderen Kontrahenten, dem man doch nicht die eigenen Karten aufdecken wolle. Es geht nicht, daß man die Verhandlungen in aller Oeffentlichkeit führt. Ich komme hier auf einen Punkt, der mir das treibende Element der ganzen Unzufriedenheit zu sein scheint. Weil die Interessenten viele ihrer Wünsche in den Handelsverträgen nicht erfüllt finden, glauben sie, die Kommissare seien über diese Wünsche nicht unterrichtet gewesen. Das ist ganz unrichtig. Diese Wünsche können nicht alle berücksichtigt werden. Ich bin der Ueberzeugung, daß der bisherige Weg ausreicht, um die Wünsche der Interessenten zur Geltung zu bringen, ich glaube aber allerdings, daß der Umstand, daß darüber jetzt mehr in die Oeffentlichkeit kommt, zur Beruhigung beitragen wird. Von einer süddeutschen Stelle aus wurde angeregt, einen Zollbeirath zu errichten, soviel ich weiß hat aber jene Anregung bisher die Unterstützung der größeren deutschen industriellen Vereine nicht gefunden. Ich kann meinerseits nur sagen, daß ich einen Beirath nicht nur für unzweckmäßig, sondern für schädlich halten muß.

Abg. Dr. Ritter (frk.): Ich werde für den vorliegenden Antrag Dziembowski und für den Gesetzantrag v. Eynern, aber gegen den Antrag Brömel stimmen, welcher statt „Industrie" setzen will „Handel und Gewerbe". Für den Handel, der heute bei der Getreidespekulation so bedenkliche Blüthen treibt, brauchen wir das Interesse der Regierung nicht anzurufen. Dagegen sollen wir die Interessen von Industrie und Landwirthschaft, den beiden gemeinsamen Säulen unseres Staates, aufs genaueste beachten. Ich bin Agrarier, weil ich nicht will, daß die Scholle, an der wir hängen, verwüstet werde. Es herrscht eine trübe Stimmung in der Bevölkerung und da sucht man gewöhnlich einen Schuldigen. Man weiß nicht, wohin der Kours geht, das erzeugt Beängstigung. Es kommt mir vor, als wären wir erkrankt und wüßten kein Heilmittel. Möglich, daß eine bessere Zeit, eine Zeit des Ausgleichs kommt, aber ich fürchte, sie liegt in weiter Ferne. Vorläufig werden wir freie Bahn für den Verkehr im Innern schaffen müssen. Sollte der Antrag aus politischen Gründen nöthig sein, dann scheint die Zollherabsetzung immer noch sehr bedenklich und jedenfalls soll man den Vertrag nicht schließen, ohne den westlichen Landestheilen eine Genugthuung zu geben. Namentlich wird man dem Tarifwesen der Grenze vollste Aufmerksamkeit zuwenden müssen. Der Antrag ist zweckmäßig, denn er schafft wieder Vertrauen in der Bevölkerung; er ist politisch nothwendig, denn er stärkt die Position unserer Unterhändler. (Beifall.)

Abg. v. Eynern (ntl.): Das Recht der Einzelstaaten, sich mit solchen Dingen zu beschäftigen, wollen wir nicht beeinträchtigen, davon geht das Reich nicht aus dem Leim. Der Hinweis auf die parlamentarische Gewohnheit in England war nicht zutreffend; jedenfalls ist die freisinnige Partei hierzu nicht legitimirt, denn sie brachte ihren Antrag auf Aufhebung der Kornzölle ein, als die Unterhandlungen mit Oesterreich schwebten. Landwirthschaft und Industrie stehen nicht einander feindlich gegenüber, sondern sind auf einander angewiesen. Hat der Bauer Geld, so hat's die ganze Welt. Von dem Handelsvertrage soll man nicht zu viel erwarten, namentlich wird kein Staatsmann durch solchen Vertrag ermöglichen, daß die Schwankungen des Rubelkourses aufhören. Die Ursache dieser für uns sehr beklagenswerthen Erscheinungen liegen auf ganz anderen Gebieten. Die Frage der Silberwährung sollten die Landwirthe nicht in die Agitation werfen. Machen Sie Herrn Arendt zum Finanzminister und mit diesem Moment wird er Anti-Bimetallist. (Lachen.) Beim Abschluß eines Vertrages mit Rußland braucht sich das deutsche Reich nichts vergeben.

Abg. Brömel (freis.): Die Anregungen zum russischen Vertrage sind von Rußland ausgegangen, von einem Sichfortwerfen an Rußland kann also keine Rede sein. Wenn die Behauptungen des Abg. Vopelius richtig wären, so würden wir im Reichstage vom Reichskanzler Rechenschaft verlangen; aber diese Behauptungen sind völlig beweislos geblieben. Wohin soll es führen, wenn der Landtag eines Einzelstaates sich in dieser Weise gegen die Reichsregierung auflehnt! Der Vorwurf gegen uns, wir hätten uns mit dem Antrage auf Aufhebung der Kornzölle auch an den Landtag gewendet, ist nicht begründet; damals war Eile nöthig und der Reichstag nicht versammelt. Den Handel mit den Auswüchsen der Börse zu identifiziren, ist ein ungerechtfertigtes Verfahren. Mag die agrarische Agitation heftig befeindet werden, das ist erklärlich, bei der Art, wie sie betrieben wird und der gegenüber andere Interessentenkreise sich ebenfalls zusammenschließen müssen. Wohl ist es möglich, daß es diesem Treiben gelingt, den russischen Vertrag zu hindern, aber der Jubel darüber wird in Rußland und Frankreich laut werden.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.): Unsere Reden finden im Reichstage die größte Aufmerksamkeit und dort erfolgen die Antworten. Ist das ein Beweis, daß unsere Reden überflüssig sind? (Sehr richtig!) Die agrarische Bewegung tritt plötzlich mit einer Heftigkeit hervor, die uns überrascht. Die Unterscheidung zwischen den Interessen der kleinen und großen Landwirthschaft halten nicht mehr Stich. Wir haben früher der Politik der Regierung in großen Zügen zugestimmt, jetzt ist das zu unserem Bedauern nicht mehr der Fall. (Hört! hört!) Es wäre ein besserer Vertrag zu erreichen gewesen, als er mit Oesterreich geschlossen ist. Es ist unrichtig, zu sagen, daß der Zollunterschied unerheblich sei; für den Konsumenten ist dieser Zoll unerheblich, für den Produzenten ist er erheblich. Auch ist es unrichtig, wenn man freihändlerische Unterhändler zum Abschluß von Verträgen verwendet, nachdem man Schutzzölle eingeführt hatte. Daher kam es, daß der österreichische Handelsvertrag der Landwirthschaft schadete und der Industrie nichts nützte. Die Nothwendigkeit guter politischer Beziehungen zu Rußland erkenne ich an; aber die Handelsbeziehungen haben damit nichts zu thun. Wir hoffen, daß die Politik der Reichsregierung eine Richtung einschlagen wird, die es uns möglich macht, ihr hier und im Reichstage zuzustimmen. (Beifall rechts.)

Abg. Knebel (natl.): Die agrarische Bewegung, wie sie demnächst eingeleitet werden soll, machen wir nicht mit. Unsere Interessen sind mit denen der Landwirthschaft nicht überall die gleichen. Wir haben bei dem Ackerbau und der Landwirthschaft im Westen andere Verhältnisse, als die Landwirthschaft im Osten. Auch wir haben durch die Handelsverträge Schaden gehabt, namentlich sind kleinere Besitzer, Weinbauer, Obstbauer und Besitzer von Schälwaldungen getroffen, deren Interessen die Regi rung bei neuen Handelsverträgen besser wahrnehmen mag.

Abg. Dr. v. Zoltowski (Pole): Der Nothstand der Landwirthschaft ist auch bei uns ein großer; er tritt namentlich bei dem Arbeitermangel hervor und diesen hat zum großen Theil die Ansiedelungs-Kommission verschuldet. Redner wird für die Anträge Dziembowski-v. Eynern stimmen, nicht aber für den Antrag Arendt.

Abg. Seer (natl.) erklärt, ebenfalls für die Anträge Dziembowski-Eynern stimmen zu wollen.

Abg. Graf Strachwitz (Zentr.) spricht für die Anträge Dziembowski-v. Eynern.

Hierauf wird die Debatte geschlossen.

Die Abgg. Dr. Lieber und Freiherr v. Heereman erklären namens einer großen Zahl ihrer Freunde, daß sie für die Anträge Dziembowski-Eynern stimmen werden, aber nur in dem Sinne ihres Wortlauts und ohne eine Spitze gegen den Reichskanzler, namentlich auch nicht in dem vom Grafen Limburg-Stirum dargelegten Sinne.

Persönlich bemerkt Abg. Dr. Meyer-Berlin (dfr.) auf eine Aeußerung des Abg. v. Eynern: Herr v. Eynern will durch die Löcher meiner Toga Wadelstrümpfe bei mir gesehen haben; ich ich habe solche nie getragen; dieselben sind mir nur von Herren aus der Umgebung des Herrn v. Eynern bekannt und da habe ich mich überzeugt, auf welch schwachen Fundamenten manche Existenz beruht. (Große Heiterkeit.) Für mich würde diese Tracht etwas Beschämendes haben. (Heiterkeit.)

Hierauf wird zunächst der Antrag Brömel: statt „Landwirthschaft und Industrie" zu sagen: „Landwirthschaft, Gewerbe und Handel", abgelehnt.

Sodann wird in namentlicher Abstimmung mit 313 gegen 25 Stimmen der Antrag Dziembowski und Genossen angenommen, wonach die Petition des landwirthschaftlichen Zentralvereins zu Halle der Regierung zur Berücksichtigung dahin überwiesen wird, daß beim Abschlusse eines Handelsvertrages mit Rußland die Interessen von Landwirthschaft und Industrie in ausgiebiger Weise gewahrt werden, und mit dem Zusatzantrage von Eynern: Gleichzeitig die Regierung aufzufordern, vor und bei Abschluß von Handelsverträgen sich mit den Interessenten und Sachverständigen der Landwirthschaft und Industrie ausreichend in Verbindung zu setzen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Sonnabend 11 Uhr.

Tages-Ordnung: Kultusetat.

Schluß $4\frac{1}{4}$ Uhr.

Deutschland.

△ **Berlin**, 16. Februar. In der Steuerreformkommission des Abgeordnetenhauses wurde gestern Abend die zweite Lesung des Ergänzungssteuergesetzes (Vermögenssteuer) beendet, indem fast durchweg die Beschlüsse erster Lesung in der von der Redaktionskommission vorgeschlagenen Fassung bestätigt wurden. Das Gesetz im Ganzen wurde schließlich mit 22 gegen 5 Stimmen angenommen. Am Freitag beginnt die Kommission die zweite Berathung des Ueberweisungsgesetzes.

Die „Nat.-Ztg." meint, die deutsche und die englische Regierung werden zunächst Stellung zu der im Senate zu Washington von Präsident Harrison beantragten Annexion Hawais nehmen müssen.

Was die „Nat.-Ztg." heute Morgen gemeldet, veröffentlicht der „Reichsanzeiger" in folgender Form: Einzelne hiesige Blätter hatten in den letzten Tagen die Mittheilung gebracht, daß die Reichs- und die preußische Finanzverwaltung bald mit Begebung von Anleihen vorgehen würden. Nach den uns zugehenden zuverlässigen Nachrichten wird eine derartige Begebung in naher Zeit nicht beabsichtigt.

Bei dem Staatssekretär des Reichsschatzamts Freiherrn von Maltzahn-Gültz fand gestern eine große Abendgesellschaft statt, zu der die Einladungen an die Hofgesellschaft und die parlamentarischen Körperschaften ergangen waren.

In militärischen Kreisen erregt der Rücktritt des Grafen York von Wartenburg von seinem Kommando bei der kaiserlichen Botschaft in Petersburg allgemeines Aufsehen; derselbe gehört unzweifelhaft zu den begabtesten Offizieren aus der Moltke'schen Schule.

** Die Kosten, welche die dem Reichstage zugegangene Novelle zu den Militärpensionsgesetzen verursacht, belaufen sich im ersten Jahre auf 3 241 400 Mk. Davon entfallen 1 504 000 Mk. auf die Erhöhung der Kriegszulage für Mannschaften von 6 auf 9 Mark monatlich, 108 000 Mark auf die Erhöhung der Zulage für Nichtbenutzung des Zivilversorgungsscheins von 9 auf 12 Mark monatlich, 162 000 Mark auf den Fortfall der einschränkenden Bestimmungen, nach welchen entlassene Invaliden nicht die ihrer Erwerbsunfähigkeit entsprechende, sondern eine geringere Pension erhalten, der Rest auf die Erhöhung der Einkommenssätze, bis zu welchen die im Zivildienst angestellten Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften ihre Pension fortbeziehen dürfen und zwar 167 400 Mark für Offiziere, 1 300 000 Mark für Mannschaften. Von der Gesammtausgabe des ersten Jahres entfallen 2 834 000 Mark auf den Reichsinvalidenfonds. Der Rest von rund 400 000 Mark wird aus den gewöhnlichen Einnahmen des Reichs aufgebracht werden müssen. Im Höhepunkt der Belastung, d. i. nach 20 Jahren, würden die durch die Novelle entstehenden Kosten sich auf 2 878 500 Mark belaufen. Diese Summe ist niedriger als die des ersten Jahres, weil mit dem Absterben der Kriegsinvaliden sich die Erhöhung der Kriegszulage für Mannschaften von 6 auf 9 Mark monatlich vermindert. Sie sowohl als die Erhöhung der Zulage für Nichtbenutzung des Zivilversorgungsscheins fallen mit dem Aussterben der Kriegsinvaliden überhaupt weg.

Wilhelmshafen, 16. Februar. Die Kreuzerfregatte „Leipzig" hat gestern Sansibar verlassen und ist nach Kapstadt in See gegangen.

Wilhelmshafen, 16. Februar. (W. T. B.) Der Vereidigung der Rekruten-Matrosendivision, während welcher Se. Majestät der Kaiser auf einem Podium neben dem Altar Platz genommen hatte, gingen Ansprachen des katholischen Pfarrers Jülkenbeck und des evangelischen Pfarrers Gödel voraus. Die Vereidigung wurde durch den Lieutenant z. S. Louran vorgenommen, worauf Se. Majestät der Kaiser eine mahnende Ansprache an die Rekruten hielt. Mit einem von dem Kontre-Admiral Oldekop ausgebrachten Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß die Feier.

München, 16. Februar. Folgende preußische Offiziere erhielten baierische Ordensauszeichnungen: General-Lieut. Sallbach, General-Inspektor der Fußartillerie, erhielt das Großkreuz; Generalmajor Rau, Kommandant von Neubreisach, und Oberst Augustin, Inspekteur der Militär-Telegraphie, das Komthurkreuz; Major Palis, Kommandeur des badischen Pionier-Bataillons Nr. 14, das Ritterkreuz 1. Klasse des baierischen Militärverdienstordens.

Oesterreich-Ungarn.

Triest, 16. Februar. (W. T. B.) In Folge des Auftretens der Cholera in Marseille ordnete die hiesige Seebehörde eine strenge ärztliche Ueberwachung aller Provenienzen aus französischen Mittelmeerhäfen an, sobald die Schiffe in vollkommen normalen Verhältnissen hier anlangen; andernfalls werden von der Seebehörde besondere weitere Verfügungen getroffen werden.

Schweiz.

Basel, 16. Februar. (W. T. B.) Die Regierung des Kantons Basel hat in Hinblick auf die Möglichkeit des Auftretens der Cholera alle Anordnungen getroffen, um die Seuche wirksam zu bekämpfen. Für die Anschaffung von Sanitätsfuhrwerken, die Herstellung von Krankenbaracken und den Umbau der Desinfektionsanstalt ist die Bewilligung eines Kredits von 39 200 Franks verlangt.

Frankreich.

In der französischen Marine macht sich neuerdings wieder eine starke Strömung gegen große Panzerschiffe geltend, nachdem man bei Versuchsschießen in Havre Aufschluß über die Wirkungen von Schiffen mit Melinitgranaten gegen die Kofferdämme und Panzerdecke der Panzerschiffe erhalten hat. Die Kommission, welche die Versuche leitete, hat für die in Bau begriffenen Panzerschiffe tief eingreifende Aenderungen, insbesondere zum Schutz der vitalen Einrichtungen das Anbringen zweier auf Zwischendeckhöhe übereinander liegender Panzerdecke in Vorschlag gebracht. Man würde dadurch aber doch nur einen Schutz gegen Granaten mit 25 Kg. Sprengladung erzielen. Was aber wird das Schicksal der großen Panzer sein, wenn sie von solchen Geschossen mit 100 Kg. Sprengladung getroffen werden? In der „Marine francaise" wird von d'Arthaud der Antrag begründet, daß mit dem Bau der schweren und kostspieligen Panzerschiffe, die doch gegen Melinitgeschosse keinen Schutz gewähren, eingehalten und ein logisch verfaßtes Programm für die französische Zukunftsflotte aufgestellt werde, die nach der Ansicht von d'Arthaud aus raschen Kreuzern von nicht mehr als 4000 To., Torpedobooten, Mörserbooten und unterseeischen Fahrzeugen bestehen sollte. Die Konstruktion der Mörserboote, die den Zweck haben, feindliche Küstenstädte zu bombardiren und die Torpedoboote zu ersetzen, ist von Admiral Reneillere, einer Autorität auf dem Gebiete der maritimen Technik, in verschiedenen Artikeln der „Mar. fr." beschrieben worden. Da unterseeische Schiffe ihre Angriffe gegen das lebendige Werk der Schiffe richten, werden sie im Stande sein, mit gleichen Quantitäten von Sprengstoff größere Verheerungen anzurichten als Mörserboote. d'Arthaud schließt seinen Artikel mit folgenden Sätzen:

„Wir fragen, was soll aus unseren stolzen Panzerschiffen werden, wenn sie nicht mehr sicher sind, daß ihnen ein Kreuzer oder ein Mörserboot mit der neuen Waffe den Todesstoß versetzt? Als unwissend oder strafbar müssen wir diejenigen bezeichnen, die ihre Augen dieser hereinbrechenden Wandlung im Seekriegswesen verschließen und die Geldmittel Frankreichs auf Monstreschiffe verschwenden, deren Defensivwerth im Begriffe ist, auf Null herabzusinken. Noch wäre es an der Zeit, Bauten, wie die des „Massena", „Charles Martel", „Lazar-Carnot" und „Bouvet" einzustellen und die dafür bisher ausgegebenen 3 200 000 Fr. zu opfern, weil dadurch die schwere Summe von 100 Millionen vor Vergeudung bewahrt bleiben und zum Bau von schnellen Kreuzern sowie von Torpedo- und Mörserbooten verwendet werden könnte, die unserer Flotte noch mangeln, aber schon jetzt als die Typen der Zukunftsmarine angesehen werden müssen."

Diese Ausführungen verdienen auch in Deutschland auf ihren Werth sehr genau geprüft zu werden und sie mahnen zur Vorsicht allen Projekten gegenüber, welche auf eine Vermehrung der großen Panzerschiffe hinzielen.

Afrika.

Alexandrien, 16. Februar. Schwere Stürme verwüsteten die ganze südliche Hälfte von Madagaskar; die Ernte ist zerstört, zahlreiche Dörfer sind verwüstet. Drei große Schiffe und zahlreiche Barken sind untergegangen.

Amerika.

Newyork, 15. Februar. (W. T. B.) Der hiesige „Sun" veröffentlicht eine Depesche aus Washington, nach welcher der zukünftige Schatzsekretär Carlisle die Emission der dreiprozentigen Obligationen begünstige. Carlisli habe erklärt, er werde verhindern, daß eine Prämie auf Gold eintrete.

Newyork, 16. Februar. Ein Wirbelsturm vernichtete einen großen Theil der japanischen Fischerflotte. Im chinesischen Meere sind über 100 Fahrzeuge untergegangen. Einige 500 Fischer sind umgekommen.

Montevideo, 16. Februar. (W. T. B.) In der Botschaft des Präsidenten der Republik, mit welcher die Session des Kongresses eröffnet wurde, wird betont, daß die Beziehungen zu den auswärtigen Staaten gute seien. Die Finanzlage hätte sich in Folge einer Handelspolitik, welche neue Quellen des nationalen Wohlstandes erschließe, gebessert. Das Budget schließe Dank einer strengen Verwaltung der Staatsfonds im Gleichgewicht ab. Der Koupon der Staatsschuld werde in Gold bezahlt werden. Die Botschaft giebt zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß die Regierung seitens der europäischen Kapitalisten diejenige Unterstützung erfahren werde, welche für die erfolgreiche Durchführung ihrer finanziellen Projekte erforderlich sei.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 17. Februar. Vor Eintritt in die Tagesordnung der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten ergreift Herr Malkewitz das Wort zu einer Anfrage an den Magistrat betreffend die Ueberschwemmung in der Zabelsdorferstraße. In der Nacht zum Mittwoch seien eine Anzahl Bewohner und Wirthe der Zabelsdorferstraße in plötzliche Wassersnoth gerathen und dachten in ihrer Angst zunächst daran, die Hülfe der Feuerwehr in Anspruch zu nehmen. In der Meldestelle im Schulhause der Pölitzerstraße wurde die betreffende Meldung jedoch nicht angenommen, sondern erklärt, daß die Feuerwehr nur bei Brandschäden zu requiriren sei. Bei der Meldestelle in der Scharnhorststraße war der Erfolg ein besserer, die Feuerwehr wurde allarmirt, erschien auch, aber griff zunächst noch nicht ein, sondern kehrte wieder um. Herr Malkewitz frägt deshalb an, ob eine generelle Anordnung bestände, daß die Feuerwehr nur bei Feuersgefahr einzugreifen habe oder ob dieselbe auch verpflichtet sei, bei Wassersgefahr Hülfe zu leisten. Es sei wünschenswerth, daß darüber eine Aufklärung gegeben werde.

Herr Oberbürgermeister Haken entgegnet, daß seines Wissens eine solche Verpflichtung nicht bestehe, er werde jedoch nach Durchsicht der Akten in nächster Sitzung ausführliche Auskunft geben.

Der Antrag des Gemeinde-Kirchenrathes von St. Jakobi, welcher in der letzten Sitzung der Stadtverordneten eine lebhafte Debatte hervorrief, hat nunmehr dadurch Erledigung gefunden, daß der Magistrat die Ueberlassung von Klassenzimmern in den Schulen von Neu-Torney und Westend für den Unterricht der Konfirmanden widerruflich gegen eine jährliche Miethe von 50 Mark pro Zimmer genehmigt hat. Die Versammlung stimmt dem zu.

Die wichtigste Vorlage der gestrigen Tagesordnung betraf den Antrag des Magistrats, das Straßenreinigungs-Statut in den §§ 2 und 5 vom 1. April d. J. ab dahin zu ändern, daß die winterliche Reinigung der Bürgersteige von Schnee und Eis, sowie das Bestreuen bei Glätte allein den Grundstücksbesitzern auferlegt werde und daß statt des gleichmäßigen Tarifs von 15 Pf. pro Quadratmeter ein staffelweiser Tarif von 18, 12 und 6 Pf. eingeführt werde, je nachdem die betreffenden Straßen 3, 2 oder 1 Mal wöchentlich gereinigt werden. Ueber die Vorlage referirt Herr Ritschl, derselbe hebt hervor, daß sich bereits im vorigen Winter erhebliche Zweifel darüber erhoben hätten, wie weit sich die Verpflichtung der Hausbesitzer zur Reinigung der Bürgersteige während der Winterzeit erstrecke. Dies habe dem Magistrat Veranlassung gegeben, der Sache näher zu treten und obige Aenderungen des Ortsstatuts vorzuschlagen. Die zweite Aenderung betreffend den Tarif sei in Folge einer großen Anzahl von Beschwerden hervorgegangen, welche besonders aus den Außenbezirken eingegangen und darüber klagten, daß sie bei langen unbebaut liegenden Grundstücksfronten und nur einmaliger Reinigung in der Woche dieselben Kosten zu entrichten hätten, als die Hausbesitzer in den Hauptstraßen. Die zur Straßenreinigung herangezogenen Strecken betragen 844 500 Quadratmeter; davon werden 585 000 Quadratmeter drei Mal, 212 000 Qu.-Meter zwei Mal und 42 000 Qu.-Meter ein Mal wöchentlich gereinigt. Würde der vom Magistrat vorgeschlage Tarif zur Annahme gelangen, so würde die Einnahme 134 000 Mark betragen gegen 126 675 Mark in diesem Jahre, also 7245 Mark mehr als bisher. Aber selbst wenn man bei dreimaliger Reinigung den bisherigen Preis von 15 Pf. pro Quadratmeter nicht überschreiten wolle, so würde der Ausfall nicht sehr erheblich sein; würde aber der Tarif auf 15 resp. 12 und 9 Pf. bei entsprechender drei-, zwei- oder einfacher Reinigung festgesetzt, so würde der Ausfall nur 15 000 Mark betragen. Da die Feststellung der einzelnen Fragen aber gründlich vorgenommen werden müßte, schlägt der Referent die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 5 Mitgliedern vor.

Herr Petermann kritisirt in längerer Rede das ganze System der Stettiner Straßen-Reinigung, dasselbe entspreche in keiner Weise den Anforderungen, welche man an dasselbe zu stellen berechtigt sei. Auch unter den Straßenreinigungs-Arbeitern mache sich der „Beamtenstich" schon sehr zum Schaden der Arbeit bemerkbar und erst auf dem Wege zur Sitzung habe Redner bei dem Jakobi-Kirchhofe „fünf Arbeiter auf einem Haufen stehen sehen, welche nichts machten". (Heiterkeit.) Schließlich empfiehlt Redner, es bei den bisherigen Bestimmungen des Orts-Statuts zu belassen.

Herr Meyer begrüßt die Feststellung eines Staffeltarifs mit Freuden, er habe einen solchen bereits bei Uebernahme der Straßenreinigung seitens der Stadt vorgeschlagen.

Herr Dr. Graßmann hat nichts gegen eine Kommissionsberathung, er glaubt aber, daß bei der ganzen Sache nichts weiter herauskommen werde, als eine Neubelastung der Hausbesitzer; dieselben sollten nicht nur zum größten Theil höhere Tarifsätze zahlen, sondern auch eine große Naturalleistung übernehmen. Wie weit der Grundbesitzer auf Grund des gegenwärtigen Orts-Statuts zur Reinigung der Bürgersteige zur Winterzeit verpflichtet sei, werde wohl ein Prozeß entscheiden, den der Fiskus gegen die Stadt angestrengt hat. Die neue Vorlage gehe darauf hinaus, daß der Hausbesitzer neben höherer Bezahlung auch die Hauptarbeit der Trottoirreinigung übernimmt, denn wenn derselbe zu der Winterreinigung verurtheilt würde, so könne er auch die wenig Anstrengung und Kosten erfordernde Sommerreinigung übernehmen. Zweifellos sei, denn die Erfahrung habe es gelehrt, daß der Magistrat unfähig sei, eine gründliche Reinigung der Bürgersteige zur Winterzeit auszuführen und die Hausbesitzer werden wohl in den sauren Apfel der Uebernahme derselben beißen müssen. Redner kann aber nicht verstehen, welchen Nutzen gerade der Hausbesitzer von der Straßenreinigung habe, dieselbe liege im allgemeinen Verkehrsinteresse und daher dem Gewerbetreibenden ebenso vortheilhaft als dem Hausbesitzer.

Herr Berndt erinnert daran, daß die Hausbesitzer nur deshalb der Uebergabe der Straßenreinigung mit Freuden zugestimmt haben, weil sie damit der Quärulation der Denunziationen entgehen würden. Die nun vorgeschlagene Aenderung des Ortsstatuts öffne aber aufs neue den Denunziationen gegen die Hausbesitzer ein weites Feld. Redner hofft überhaupt, daß die Zeit nicht mehr fern sei, daß die ganze Straßenreinigung auf Kommunalkosten übernommen werde.

Nachdem noch Herr Klein im Interesse der Hausbesitzer das Wort ergriffen, wird die Ueberweisung an eine Kommission beschlossen und in diese Kommission die Herren Collas, Cohn, Hemptenmacher, Meyer und Ritschl gewählt.

Nachdem durch das Gesetz vom 24. Juni 1891 neben der Gewerbesteuer eine zu veranlagende Betriebssteuer von den Betrieben der Gastwirthschaft, der Schankwirthschaft und des Kleinhandels mit Branntwein erhoben werden soll, ist zu der Gemeindesteuer-Ordnung für die Stadt Stettin vom 1./9. April 1886 ein darauf bezüglicher Nachtrag erforderlich. Nach einer kurzen Debatte wird die vom Magistrat vorgeschlagene Fassung genehmigt. Eine Mehrbelastung der hiesigen Gast- und Schankwirthe tritt dadurch nicht ein.

Für die Schnee- und Eisabfuhr pro 1892/93 wird aufs Neue eine Nachforderung von 20 000 Mark bewilligt.

Von der Mittheilung über die Nachweisung der im Quartal Oktober—Dezember 1892 nachbewilligten Beträge wird Kenntniß genommen. Dieselben betrugen im Ordinarium 72 165,02 Mark, hierzu die Nachbewilligungen für die Quartale vom 1. April bis ultimo September v. J. mit 181 175,78 Mark, giebt als Gesammtsumme der bisherigen Nachbewilligungen im Ordinarium per 1892—93 253 340,80 Mark, an Deckungsmitteln sind jedoch nur 160 393,97 Mark vorhanden, so daß aus Mehreinnahmen resp. Mindereinnahmen 92 946,83 Mark zu decken sind. — Im Extra-Ordinarium betrugen die Nachbewilligungen im letzten Quartal 854 350 Mark, hierzu die Nachbewilligungen der ersten beiden Quartale mit 405 925,94 Mark, ergiebt als Gesammtsumme der Nachbewilligungen im Extra-Ordinarium 1 260 275,94 Mark.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung wurden den Vorlagen gemäß erledigt.

— Eingetretener Hindernisse wegen findet das Winterfest des Stettiner Grundbesitzervereins im Konzerthause nicht statt. Die bereits ausgegebenen Karten bitten wir bei Herrn R. Graßmann, Kohlmark 10 und Kirchplatz 4, wieder einlösen lassen zu wollen.

Vermischte Nachrichten.

— Das Technikum Mittweida zählt im laufenden 26. Schuljahre 1358 Schüler, welche die Abtheilung für Maschinen-Ingenieure und Elektrotechniker bez. die für Werkmeister besuchen. Unter den Geburtsländern der Schüler bemerken wir: Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Holland, Schweiz, Luxemburg, Großbritannien, Dänemark, Schweden, Norwegen, Rußland, Türkei, Rumänien, Serbien, Bulgarien, Italien, Frankreich, Spanien, aus Asien: Java, aus Afrika: Kapland, Oranje-Freistaat, ferner aus Nord-, Mittel- und Süd-Amerika (Vereinigte Staaten von Brasilien, Argentinien, Venezuela). Die Eltern der Schüler gehören hauptsächlich dem Stande der Fabrikanten, Ingenieure, Mühlen- und Brauereibesitzer, Schlosser, Mechaniker, Baugewerke, Staats- und Kommunalbeamten und Kaufleute an. Die Aufnahmen für das nächste Sommerhalbjahr beginnen am 10. April. Aufnahmen in den unentgeltlichen Vorunterricht findet von Mitte März bis Beginn des Semesters jederzeit statt. Programm und Jahresbericht erhält man unentgeltlich von der Direktion des Technikum Mittweida (Sachsen). —é.

— Von dem Moment an, wo eine Erfindung vollendet wird, bis zu demjenigen, wo sie anfängt, für die Menschheit Frucht zu tragen, ist ein sehr weiter Schritt und häufig noch gehen in diesem Stadium die Erfindungen zu Grunde. Nur selten ereignet es sich, daß eine Erfindung von vornherein sich so schnell verbreitet, wie es mit dem Lanolin geschah, welches seine Weiterverbreitung dem Umstande verdankt, daß es in einer Zeit geschah, wo die Hygiene der Haut begann, den Vordergrund des Interesses einzunehmen, und daß es eine der Haut in jeder Beziehung zuträgliche Substanz ist. Für kleine Hauterkrankungen, wie Pickel, Röthe, Schrunden, Schnitt und Brandwunden ist das Lanolin ein unübertreffliches Mittel. Man wendet dasselbe vornehmlich in Form des Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin, einer leicht parfümirten Komposition an, die in fast allen Apotheken und Drogerien käuflich ist und die namentlich auch in der Kinderstube vorzügliche Dienste thut, indem sie das lästige Wundsein der Kinder verhütet, und das im Abschuppungsstadium der Kinderkrankheiten so unangenehm auftretende Jucken gänzlich beseitigt.

Börsen-Berichte.

Posen, 16. Februar. Spiritus loko ohne Faß 50er 50,00, do. 70er 30,50. Still. — Wetter: Milde.

Magdeburg, 16. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 15,10. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 14,40. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 12,00. Stetig. — Brod-Raffinade I. 27,75. Brod-Raffinade II. 27,50. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 14,25 G., 14,30 B., per März 14,25 G., 14,30 B., per April 14,35 G., 14,37½ B., per Mai 14,45 bez., 14,47½ B. Stetig.

Köln, 16. Februar, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 16,50, do. fremder loko 17,75, per März 16,50, per Mai 16,80. Roggen hiesiger loko 15,00, do. fremder loko 16,75, per März 14,15, per Mai 14,35. Hafer hiesiger loko 14,75, do. fremder —,—. Rüböl loko 55,00, per Mai 53,80, per Oktober 53,80.

Hamburg, 16. Februar, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 84,25, per Mai 82,25, per September 82,50, per Dezember 81,25. — Behauptet.

Hamburg, 16. Februar, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Februar 14,27½, per März 14,30, per Mai 14,45, per September 14,35. Stetig.

Pest, 16. Februar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen fest, per Frühjahr 7,43 G., 7,45 B., per Herbst 7,56 G., 7,58 B. Hafer per Frühjahr 5,49 G., 5,51 B. Mais per Mai-Juni 4,74 G., 4,75 B. Kohlraps per August-September 11,55 G., 11,65 B. — Wetter: Prachtvoll.

Paris, 16. Februar. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl matt, per Februar 48,10, per März 48,20, per März-Juni 48,40, per Mai-August 48,90. Spiritus ruhig, per Februar 47,25, per März 47,25, per April 47,25, per Mai-August 47,25. — Wetter: Milde.

London, 16. Februar, 2 Uhr 13 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands 45 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 91 Lstr. 15 Sh. — d. Zink 17 Lstr. — Sh. — d. Blei 9 Lstr. 12 Sh. 6 d. Roheisen, Mixed numbers warrants — Sh. — d. nom.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 16. Februar. Im Abgeordnetenhause wurde, nachdem die Regierung nur Verlängerung des Budgetprovisoriums bis Ende März angesucht hatte, die Debatte über das Justizbudget fortgesetzt, wobei die Jungczechen wegen des Erlasses des Präsidenten des obersten Gerichtshofes, Stremayr, betreffend die nationalen Senate beim obersten Gerichtshofe, einen großen Skandal inscenirten. Die czechischen Abgeordneten Vaschaby, Brzorad, Dr. Lang, Sokol und Graf Kaunitz lärmten derartig, daß der Vizepräsident Chlumetzky sämmtliche zur Ordnung rufen mußte.

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wünscht die Regierung noch in dieser Session das Gesetz gegen die Verfälschung der Lebensmittel erledigt zu sehen.

Letzte Nachrichten.

Wilhelmshafen, 16. Februar. Bei dem Frühstück im Kasino dankte der Stationschef Valois Sr. Majestät dem Kaiser für den Besuch und brachte ein dreimaliges Hurrah auf Allerhöchstdenselben aus. Se. Majestät der Kaiser erwiderte, er freue sich über das Aufblühen der Marine, und schloß mit einem Hoch auf dieselbe. Nach dem Frühstück begab sich Se. Majestät nach der Werft zur Besichtigung von Schiffen.

In der bei der Vereidigung der Rekruten gehaltenen Ansprache betonte Se. Majestät der Kaiser ganz besonders das Festhalten an dem Grundsatze: „Ein Mann ein Wort."

Nach Besichtigung der Werft und der dort liegenden Schiffe folgte Se. Majestät der Kaiser mit Se. königl. Hoheit dem Prinzen Heinrich einer Einladung des Vize-Admirals Valois zum Diner, an welchem im Ganzen 24 Personen Theil nahmen. Neben Se. Majestät dem Kaiser saß Se. königl. Hoheit Prinz Heinrich, dem Kaiser gegenüber saß der kommandirende Admiral Frhr. v. der Goltz.

Dem Vernehmen nach wird Se. Majestät der Kaiser morgen früh 7 Uhr die Reise nach Helgoland antreten.

Brüx, 16. Februar. Heute sind 80 Prozent der Nordböhmischen Kohlengesellschaft und 50 Prozent der ärarischen Schächte angefahren, die übrigen Arbeiter beabsichtigen morgen die Arbeit wieder aufzunehmen, so daß der Streik für beendet gelten kann.

Pest, 16. Februar. In Hittyas brennt seit vorgestern das ganze Waldterrain, alle Löschungsversuche sind bisher vergeblich geblieben. Man vermuthet Brandstiftung.

Paris, 16. Februar. Nach heftiger Debatte verwirft die Kammer die der Regierung feindliche Tagesordnungen und votirt mit 315 gegen 86 Stimmen die Tagesordnung Leydet's, welche das Vertrauen der Kammer zur demokratischen, ausgesprochen republikanischen Politik der Regierung ausspricht. Der Versuch einer Konzentrirung der Zentren mit der Rechten zu Gunsten der Konservation gilt als gescheitert.

Rom, 16. Februar. In der Affaire des ermordeten Notars Bartolo wurde der Zugführer des Zuges, in welchem sich der Ermordete befand, Giovanni Carolli verhaftet.

Warschau, 16. Februar. Die Zensurbehörde hat den polnischen Blättern aufgetragen, die Nachricht vom Tode des polnischen Patrioten und Dichters Lenartowicz zu unterdrücken.

Salonichi, 16. Februar. Die Insel Samotraki ist durch ein Erdbeben vollständig verwüstet; zahlreiche Menschen sind verunglückt, 6000 Personen kampiren im Freien.

Wetteraussichten
für Freitag, den 17. Februar.

Ziemlich warmes, zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit schwachen südlichen Winden, ohne erhebliche Niederschläge.

Berlin, den 16. Februar 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	108,00B	Schl.-Hlst. Pfdbr.	3½%	98,10G
do.	3½%	101,25bG	Westfälische do.	4%	103,50G
Pr. Consol. Anl.	4%	107,80G	do. do.	3½%	—,—
do.	3½%	101,25bG	Westpr. rittersch.	3½%	93,00G
Preuß. St.-Anl.	4%	102,00b	Hannover Rtbr.	4%	—,—
do.	4%	—,—	Kur- u. Neumärk	4%	103,40G
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,25G	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
Berl. Stadt-Obl.	3½%	99,30B	Pommersche do.	4%	103,00B
do. neue	3½%	99,00bG	do. do.	3½%	—,—
Stett. St.-Anl. 89	3½%	— —	Posensche do.	4%	103,40B
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	97,00G	Preußische do.	4%	105,30G
Berliner Pfdbr.	5%	113,80G	Rh. u. Westf. do.	4%	103,60b
do.	4½%	108,75G	Sächsische do.	4%	103,40B
do.	4%	104,75G	Schlesische do.	4%	103,30b
do.	3½%	99,40bG	Schl.-Holst. do.	4%	103,30b
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,70B	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	104,90G
do. neue	3½%	98,90B	Baierische Anl.	4%	107,50G
do.	4%	—,—	Hamburg. Staats-Anleihe v. 1883	3%	86,25b
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	— —	Hamburg. Rente	3½%	93,70B
do.	3½%	98,50bG	do. amort.		
do.	3%	87,10bG	Staats-Anleihe	3½%	98,35G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	97,70b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	131,25b
Pommersche do.	3½%	98,40G	Baier. Präm.-Anl.	4%	144,40b
do. do.	4%	103,50B	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	134,50G
Posensche do.	4%	102,75B	Meininger 7 Guld.-Loose . . .	—	28,70b
do.	3½%	98,00G			
Sächsische do.	4%	103,10G			
Schl.-Holst. do.	4%	102,80G			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12%	124,00G	Hörder Bergwerk	—	19,50B
Bochum. B. u. A.	—	37,50bG	do. conv.	—	[illegible]
do. Gußstahl	—	127,00bG	do. St.-Pr.	—	[illegible]
Bonifacius	13½%	18,75bG	Hugo	10%	109,60b
Borussia Bergw.	—	—,—	Laurahütte	—	97,3 b
Donnersmarckh.	6%	83,25G	Louise Tiefbau	—	69,75bB
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6%	59,45bG	Märk.-Westf.	—	[illegible]
Gelsenkirchener	12%	145,25b	Oberschlesj.	2	51,40bG
Harkort Bergw.	—	83,30b	Stolberg-Zink-H.	1	45,10bB
Hibernia	12	117,30b	do. St.-Pr.	7	119,70b

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	44,75bG	Russ.-co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,50bB	do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	35,10b	do. 1880	4%	98,25bG
Italienische Rente	5%	93,20B	do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	84,00b	do. Goldrente	6%	104,20B
do. 20 L. St.	6%	87,50B	do. 1884 stpfl.	5%	105,80G
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1873	5%	68,7 b
do.	6%	—,—	do. Präm.-A. 1864	5%	160,30b
Oesterr. Gold-R.	4%	99,75b	do. do. 1866	5%	151,50G
do. Papier-R.	4⅕%	[illegible]	do. Bodencr. neue	4½%	101,20bB
do. do.	5%	83,00B	Serb. Gold-Pfdb.	5%	87,80b
Oesterr. Silber-R.	4⅕%	83,50B	do. Rente	5%	80,80bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	—,—	do. do. neue	5%	80,40bG
do. Cred. 100 1858	—	335,50G	Ungarische Gold-Rente	4%	97,90B
do. 1860er Loose	5%	128,60G	Ungarische Papier-Rente	5%	85,90bG
do. 1864er Loose	—	338,50G			
Rum. St.-A.-Obl.	5%	103,00bG			
Rum. St.-A.-Obl.	5%	103,60G			
do. amortb.	5%	93,70b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	45,20b	Dux-Bodenbach	4%	222,75b
Frankf.-Güterb.	4%	[illegible]	Gal. Carl-Ludwig	4%	92,75bB
Lübeck-Büchen	4%	143,00b	Gotthardbahn	4%	153,75b
Mainz-Ludwigsh.	4%	113,30bB	It. Mittelm.-B.	4%	101,90b
Marb.-Mlawka	4%	65,60b	Kursk-Kiew	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	70,75bG
Niederschl.-Märk. Staats-Bahn	4%	101 80B	Oestr. Frz.-Stb.	4%	—,—
Ostpr. Südbahn	4%	75,75bB	do. Nordwestb.	5%	92,90B
Saalbahn	4%	25,50bB	do. Lit B Elbth.	4%	104,50b
Stargard-Posen	4½%	102,50B	Südöster. (Lomb.)	4%	46,30b
Amsterd.-Rotterd.	4%	[illegible]	Warschau-Ter.	5%	103,75B
Baltische Eisenb.	3%	— —	do. Wien	4%	195 90b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	—,—	Germania	40	—,—
Berliner Feuer	153	—,—	Magdeb. Feuer	206	3745,00G
do. Ld. u. W. T.	130	—,—	do. Rückv.	45	890 bB
do. Leben	172½	—,—	Preuß. Leben	37,5	691,00B
Colonia, Feuerv.	400	— —	Pr. Nat.-V. St.	63	875,00B
Concordia, L.	45	1340,00B	Providentia	45	—,—
Elberfeld. F.	270	6100,00B	Thuringia	210	3995,00B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	100,10bG	Gr. Russ. Eisenb.	3%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch	4%	—,—
Magdb.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo	4½%	101,20B
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	93,20b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow	4%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	— —	do. Chark.-Azow Oblig.	4%	93 30G
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	94,75bG
Stargard-Posen	4%	101 80G	Losowo-Sewastop.	5%	[illegible]
Saalbahn	3½%	96 00G	Mosco-Rjäsan	4%	[illegible]
Gal. Carl-Ludwig	4½%	82,40B	do. Smolensk	5%	103,20bG
Gottbardb. 4. Ser.	4%	105,00B	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	93,10b
do. conv.	5%	— —	Rjäsan-Koslow	4%	94,40bG
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	82,50bG	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	102,20bB
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,60bB	Rybinsk-Bologoye	5%	93 05
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83,20bG	Schuja-Iwanowo	5%	—,—
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	80,25bG	Russ. Südwestbahn gar.	4%	95,5 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81,00bG	Transkaukasische	3%	79,50b
Oest. Franz-Stsb.	5%	109,10G	Warschau-Tereszpol	5%	103,00bB
do. Gold-Pr.	4%	101 75B	Warschau-Wien 2. Emission	4%	99,90b
Südösterr. Bahn (Lom.)	3%	65,10G	Wladikawkas	4%	94,75G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific I.	6%	111,60b
Brest-Grajewo	5%	99,50bG	Oregon Railway Nav.	5%	92,60bG
Charkow-Azow	5%	—,—			
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch.	5%	—,—			
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½	112,[illegible] b
Marb.-Mlawka	5	110,40b
Ostpreußische Südbahn	5	109,75bB

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	99,70bG	Pr. B. Cr. Ser 8. 9. (rz. 100)	4%	101,25b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	99,70bG	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	102,25G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	94,30G	Pr. Centrb.-Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	102,00bG	do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	113,20G	do. (rz. 100)	4%	101,60G
do.	4%	102,75bG	do.	3½%	96,75bG
do. conv.	4%	102,75bG	do. Com.-Obl.	3½%	96,40bG
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do.	3½%	95, 0b	do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	do. div. Ser. (rz. 100)	4%	102,00bG
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101,50bG	do. (rz. 100)	3½%	97, 0bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	103,00bG	Pr. Hyp.-Vers. Certific.	4½%	—,—
Pr. B.-C. unkündb. (rz. 110)	5%	114,00G	do.	4%	103,00bG
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,20b	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. (rz. 110)	4½%	105,70B
			do. (rz. 110)	4%	102,00G
			do. (rz. 100)	4%	101,25bG

Bank-Papiere.

	Div. v. 1892.			Div. v. 1892.	
B. f. Sprit u. Prod.	3%	67,10G	Dtsch. Genossensch.	6%	117,75bG
Berl. Cassen-Ver.	6%	129,60G	Disc.-Command.	8%	191,50b
do. Handelsgef.	7½%	145,30bG	Dresdener Bank	7%	1 1,1 bG
do. Prod. u. Hdl.	—	110,00G	Nationalbank	6½%	118,25b
Bresl. Disc.-Bank	4½%	97 30B	Pomm. Hyp. con	6%	114,20G
Darmstädter Bank	5½%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	160 90bG
Deutsche Bank	9%	166,25b	Reichsbank	8½%	149,9 b

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,41G
Souvereigns	20,38B	Franz. Banknoten	81,40B
20 Francs per Stück	16,25B	Oesterr. Banknoten	168,95b
Dollars	—,—	Russische Noten	215,00b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	—	—,—	Danz. Oelmühle	—	87,50bG
Ahrens do.	—	56,25bG	Dessauer Gas	10%	170,00bG
Böhmisches do.	12%	222,50B	Dynamite Trust	9%	137,10b
Bock do.	—	46,00bG	Harb. Wien Gum.	—	272,00bG
Bolle do.	6%	72,00G	L. Löwe u. Co.	18%	220,50b
Landré do.	—	131,00bG	Magdb. Gas-Ges.	4½%	98,75G
Bredower Zuckerf.	—	51,25G	Maschinenfabrik Gorl. (conv.)	—	117,75G
Chem. Fabriken Heinrichshall	5%	119,75G	do. (Lüders)	—	141,90b
Leopoldshall	—	77,40b	Grusonwerke	—	193,50bG
Oranienburg	7½%	82,75G	Hallesche	35%	255,00bG
do. St.-Pr.	7½%	84,00G	Hartmann	—	136,50bB
Schering	13%	266 00bG	Pomm. conv.	6%	71,50B
Staßfurter	—	142,50bG	Schwartzkopf	—	240,00bG
Union	10%	132,25bG	St. Vulc. L. B.	9%	111,25bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Nordd. Lloyd	—	108,50b
Möller u. Holberg	6%	70,00bG	Wilhelmshütte	2¼%	62,00bG
P. Chem.-Pr.-F.	10%	—,—	Siem. Glas-Ind.	11%	156,00bG
P. Prov. Zuckers.	20%	—,—	St.-B. Cementf.	4%	88,10b
St. Ch.-F. v. Did.	30%	204,50bG	Stralf. Spielkart.	—	107,00G
St. Walzm.-Act.	30%	—,—	Gr. Pferdeb.-G.	12½%	227,50bG
St. Bergschl.-Br.	14%	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	74,60B
St. Dampf.-A.-G.	13½%	—,—	Stett. Pferdeb.	2½%	62,00B
Papierf. Hohenk.	4%	—,—	N. St. Dampf-C.	2%	82,90bG

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ u. 4.
Privatdiscont 1¼ G

Wechsel-Cours vom 16. Februar

Amsterdam 8 Tage	[illegible]½%	169,80b
do. 2 Monate	[illegible]½%	—,—
Belgische Plätze 8 Tage . . .	[illegible]½%	81,10G
do. 2 Monate . .	[illegible]½%	80,95G
London 8 Tage	[illegible]½%	20,435b
do. 3 Monate	[illegible]½%	20,365b
Paris 8 Tage	[illegible]%	81,30b
do. 2 Monate	[illegible]%	81,00b
Wien Oesterr. W. 8 Tage . .	[illegible]½%	168,80b
do. 2 Monate .	[illegible]½%	168,15b
Schweizerische Plätze 10 Tage .	[illegible]%	[illegible]
Italienische Plätze 10 Tage . .	[illegible]½%	77,90b
Petersburg 3 Wochen	[illegible]%	[illegible]
do. 3 Monate	[illegible]%	[illegible]
Warschau 8 Tage	6%	214,30b

Wetten und Wagen.

Original-Roman von E. von Linden.
Uebersetzungsrecht vorbehalten.
(Nachdruck verboten.)

5)

„Ah so, ich gehe sofort, mein Kind! Na, nun werden wir ja sehen, lieber Felix, es wird jedenfalls unser Tunnelturner sein. Todt ist er also noch nicht."

Er hatte sich mittlerweile schon fertig gemacht und reichte dem Freunde jetzt die Hand.

„Ich gehe mit Dir, Philipp!" sagte der Freiherr, sich rasch erhebend, „will unterdeß mal zum alten Notar Spehr und dann auf eine Viertelstunde in den Rennstall."

„Deine Vestali thut doch nicht mehr mit?" fragte der Arzt, von Lasperg gefolgt, das Haus verlassend.

„Ich hatte es seit dem Unglücksfall mit meinem Jockey allerdings verschworen, doch kennst Du meine Leidenschaft für Pferde, und die Vestali ist geradezu entzückend, ich sage Dir, Philipp, buchstäblich prädestinirt für den Rennsport."

„Ja, ja, ich weiß wohl", rief Waldenroth lächelnd, „eine Leidenschaft muß der Mensch haben, wenn er nicht in Selbstanbetung verknöchern soll. Du hast ja auch für die Hinterbliebenen Deines verunglückten Jockey's wie ein Vater gesorgt, also Deine Pflicht erfüllt. Alle Welt spricht freilich von Graf Rustorg's Almansor, dessen Siege für unzweifelhaft gelten, ich habe bereits von fabelhaft hohen Wetten gehört. Von Deiner Vestali ist keine Rede mehr."

„Desto besser", erwiderte der Freiherr, „mir ist jedes Wetten und Wagen, das an Hazard erinnert, in tiefster Seele verhaßt. Ich will meine Vestali zurückziehen."

„Oho, doch nicht gar verkaufen?"

„Fällt mir nicht ein, würde sie lieber verschenken. So, ich bin am Ziel, adieu, lieber Freund!"

„Gott befohlen, Felix!"

Sie drückten sich die Hände und der Arzt eilte mit jugendlicher Raschheit weiter, während Lasperg in ein altersgraues Gebäude trat, an dessen Thür ein erblindetes Messingschild die Firma; „Andreas Spehr, Rechtsanwalt und Notar„, trug.

Er schien mit der Lokalität genau bekannt zu sein, denn ohne sich weiter im Flur umzusehen, stieg er eine schmale, gewundene Treppe hinauf und klopfte dann auf dem großen Vorsaal an eine der vielen darauf mündenden Thüren. Ein krächzendes Herein ertönte. Der Freiherr trat in ein großes getäfeltes Zimmer, von einigen altmodischen Möbeln, Akten-Repositorien und Schranken angefüllt.

Aus einem alten mit Leder überzogenen Polstersessel erhob sich jetzt eine wunderliche Gestalt, die mehr einem abschreckend häßlichen Kobold, einem Ungethüm glich als einem Menschen. Auf dem unförmlichen großen Kopfe starrte das Haar borstenartig empor, die kleinen klugen Augen waren von grauen überhängenden Brauen fast ganz verdeckt, sie waren das einzige Anziehende in dem Gesicht mit der dicken, sogenannten Kartoffelnase, dem großen Mund und spitzen Kinn, das aufwärts bis zu den Ohren von einem dünnen grauen Bart umgeben war. Der Kopf aber war noch menschlich zu nennen gegen die verkrüppelte Gestalt, welche sich nicht vorwärts bewegen konnte, da die untern Extremitäten eine leblose, völlig formlose Masse bildeten. Und doch war dieser Krüppel der gesuchteste und vielbeschäftigtste Anwalt und Notar in Stadt und Umgegend, weil sein unförmlichen Kopf den größten Verstand, die schärfste Geschäftskenntniß und Beurtheilung aller Rechtsverhältnisse besaß und weil mit diesen Eigenschaften eine pedantische Redlichkeit Hand in Hand ging. Wenn Andreas Spehr eine Sache annahm, dann war alle Welt schon von vornherein von ihrer Gerechtigkeit überzeugt, da er jeden zweifelhaften oder unklaren Fall abwies und sich auch niemals mit der Vertheidigung ehrloser Verbrecher befaßte.

Ja, so verwunderlich es auch bei seiner abschreckenden Persönlichkeit erscheinen mochte, ihn als Vertheidiger vor öffentlichem Gerichte fungiren zu sehen, so war es doch Thatsache, daß sich jeder Angeklagte glücklich preisen durfte, dessen Vertheidigung er übernahm, da er nur dem Bemitleidenswerthen seinen Beistand angedeihen ließ.

Giebt es doch leider unzählige Fälle, wo von der Leidenschaft zum Verbrechen nur ein Schritt ist, und wo ein Augenblick den auf der Höhe sittlicher Kraft Stehenden in den Abgrund stürzen, ihn auf die Anklagebank führen kann. Wer da fest stehet, der siehe wohl zu, daß er nicht falle!

Solcher Schwachen, die mehr beklagenswerth als verdammungswürdig waren, nahm Andreas Spehr sich mit der ganzen Fülle seiner sittlichen Ueberzeugung und glänzenden Beredtsamkeit an und vertheidigte sie mit einer Menschenliebe und Herzenswärme, von der seine häßliche Außenseite keine Spur zeigte, derselben aber thatsächlich innewohnte. Daß bei solchen Gelegenheiten der Gerichtssaal einen ganz anderen Anblick darbot als sonst, läßt sich ermessen, weil Richter und Publikum gleicherweise von doppeltem Interesse für die Verhandlung erfüllt waren, sobald der alte Spehr als Vertheidiger fungirte, während der Staatsanwalt sich bewußt war, einen sehr harten Standpunkt zu bekommen.

Er war unverheirathet, hatte aber eine Verwandte und deren Tochter zu sich genommen, um seine Wirthschaft zu führen. Die Umstände, welche ihn dazu veranlaßt, und die Selbstverleugnung, die er dabei geübt hatte, zeigten seinen Charakter im glänzendsten Lichte. Andreas Spehr war als verwaister Knabe von dem Vater dieser Verwandten, dem Halbbruder seiner Mutter, erzogen und von diesem nicht blos schlecht behandelt, sondern auch seines Vermögens beraubt worden. Der halbverkrüppelte schwache Knabe war durch ihn zum vollständigen Krüppel geschlagen und mußte sich auf der Universität buchstablich durchhungern. Aber der starke Geist, welchen Gott ihm verliehen, siegte über alle Leiden und Beschwerden und ließ ihn das erstrebte Ziel erreichen.

Da geschah es, daß der grausame Oheim starb und dem auf das Geld desselben spekulirenden Schwiegersohn nichts als Schulden hinterließ. Diese Täuschung mußte die Frau, welche nur um des erträumten Vermögens willen von ihm geheirathet worden war, arg entgelten. Sie war ein sanftes schüchternes Wesen, eine Märtyrerin der Ehe, die jetzt Unerhörtes von ihrem Gatten zu erdulden hatte und schließlich von ihm verlassen wurde. Ohne Andreas Spehr wäre sie mit ihrem kleinen Mädchen umgekommen. Er arbeitete für sie, theilte am Anfang seinen noch kargen Verdienst mit den beiden Verlassenen und nahm sie dann später, als seine Stellung sich befestigt hatte, in sein Haus, wo sie ihm die Wirthschaft führte und sein Leben durch Behaglichkeit und häusliche Ordnung zu verschönen strebte. Daß der arme häßliche Krüppel sie einst geliebt und sogar von dem Glück ihres Besitzes geträumt hatte, ahnte sie nicht, er hatte diese Schwäche längst überwunden und war jetzt glücklich, ihrer Schwesterliebe sich zu erfreuen, ja, sogar ein Töchterchen zu besitzen, das ihn wie einen leiblichen Vater liebte und verhätschelte.

„Feurige Kohlen auf mein Haupt!" pflegte Frau Steinert anfangs oft demüthig zerknirscht zu sagen, wenn sie an seine Kindheit in ihrem Vaterhause dachte und an die ungeheure Schuld, welche ihr eigener Vater gegen den unglücklichen verwaisten Knaben auf sich geladen hatte. Es mochte ihr dann fast unmöglich erscheinen, die Wohlthaten des Gemißhandelten und Beraubten anzunehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 13. Februar 1893.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des zum Druck von Formularen für die Königliche Forstverwaltung des Regierungsbezirks Stettin erforderlichen Papiers für das Jahr 1. April 1893 bis dahin 1894 soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Angebote nebst Proben sind von Papierlieferanten bis einschließlich **den 10. März d. Js.** in unserem Forstverwaltungs-Büreau versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebote für Lieferung von Papier für die Königliche Forstverwaltung zu Stettin" versehen, abzugeben, und können daselbst auch die Lieferungsbedingungen täglich — mit Ausnahme des Sonntags — eingesehen werden.

Der Zuschlag wird innerhalb der ersten 3 Wochen nach dem vorbezeichneten Endtermine ertheilt werden.

Königliche Regierung,
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.

Stettin, den 1. Februar 1893.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 18. Februar d. Js., Vormittags 11 Uhr, sollen im Zimmer Nr. 65 des Rathhauses — Eingang von der Freitreppe parterre — die Speiseabgänge des hiesigen Waisenhauses, sowie die Speiseabgänge und das verbrauchte Lagerstroh des Armenhauses, Krankenhauses und Siechenhauses für die Zeit vom 1. April 1893 bis Ende März 1894 unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu wir Pachtlustige hiermit einladen.

Der Magistrat, Armen-Direktion.

Wassertransporte.

Die in der Zeit vom 1. 4. 1893 bis 31. 3. 1894 beim unterzeichneten Depot erforderlichen Wassertransporte sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Bezügliche Angebote sind zum 23. 2. 93, Vormittags 10 Uhr, im Geschäftszimmer, Junkerstr. 14, — woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen bezw. gegen Erstattung der Schreibgebühren von 1 ℳ bezogen werden können — abzugeben.

Artillerie-Depot Stettin.

Holzversteigerung

in der Alt Dammer Stadtforst.

Dienstag, den 21. d. Mts., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen im **Berg**'schen Gasthofe hierselbst, aus den beiden Schlägen des Jagens 23 im Schutzbezirk Rosengarten, etwa 300—400 Stück kieferne Bau- und Schneidehölzer II.—V. Taxklasse und 275 rm kieferne Stubben öffentlich versteigert werden.

Alt-Damm, den 10. Februar 1893.

Der Magistrat.

Kirchliches.

Jakobi-Kirche:
Freitag Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst:
Herr Prediger Steinmetz.

Freitag, den 17. Februar, Abends 7½ Uhr, im großen Saale des Concerthauses:

Concert

zum Besten des neuen evang. Vereinshauses,
gegeben von
Hedwig Wilsnach
mit ihren Schülerinnen unter gütiger Mitwirkung des Frl. **Elisabeth Arendt** und einer geschätzten Dilettantin (Geige) aus **Dessau.**

Programm.

Chöre: Sonntags-Abend von Hiller; Schilflied von Triest-Lorenz; Röslein, wann blühst du auf von Müyell; Frühlingsconcert von Pache. Quartette: Ach Gott, wem soll ich's klagen von Hecht; Nachtgesang von Lorenz; Zwiegesang von Hecht; Addio von Costa. Duette: Frühlingsahnung von Lorenz; Frühzeitiger Frühling von Dürk. Geige, Klavier und Gesang: Waldesgruß von Reinecke; Der Asra von Zerlett. Geige: Adagio und Rondo a. d. IX. Violinconcert von Bériot; Concertarie Vineta von Lachner. Lieder: Still wie die Nacht, Mein und Dein, Uebers Jahr von Bohm; D. Mädchen a. d. Mond von Dorn; D tapfere Reiter von Taubert; Mütterlein, sieh . . . von Hofft; Für Musik von Franz; Wohin? von Schubert; Ital. Walzer von Marchesi.

Den Concertflügel hat Herr Komm.-Rath **Wolkenhauer** gütigst zur Verfügung gestellt.

Während der Vorträge bleiben die Saalthüren geschlossen.

Einlaßkarten zu 1 M. 50 Pf., das halbe Dutzend zu 6 ℳ, in den **Musikalienhandlungen** der Herren **E. Simon** und **P. Witte.**

Zu diesem Concert ladet ergebenst ein

Das Kuratorium des evang. Vereinshauses.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 19. d. Mts., in **Dickow's Feenficht,** Grabow a. O., Breitestr. 17a: **Familien-Abend.** Vorträge: P. **Sauberzweig**-Hohenselchow: „**Ein christliches Arbeiterheim**", P. **Baumann**-Barnekow: „**Deutschland über Alles**". Durch Mitglieder eingeführte Gäste willkommen. Anfang 5 Uhr.

Der Vorstand.

Evang. Traktatverein.

Sonntag, den 19. d. Mts., Abends 6½ Uhr findet, so Gott will, im Saale am Westendsee bei Grünhof ein **Theeabend** statt, wozu die Mitglieder des Vereins und die Freunde der christlichen Gemeinschaft hierdurch freundlichst eingeladen werden.

Polytechnische Gesellschaft.

Freitag, den 17. Februar, Abends 8 Uhr:
Herr Dr. W. Amelung: Ueber antike Gefäße.
Die Damen der Mitglieder werden zu diesem Vortrage eingeladen.
Es wird darauf hingewiesen, daß die nächsten Sitzungen eine Reihe anregender, wohl vorbereiteter Vorträge bringen werden.

Schmiede-Innung.

Am Freitag, den 3. März, Nachmittags um 5 Uhr, findet auf der **Herberge zur Heimath** eine **außerordentliche General-Versammlung** statt.

Tages-Ordnung:
Abänderung des § 2 unseres Innungs-Statuts
1. wegen Errichtung einer besonderen Innungskrankenkasse,
2. zur Förderung der gewerblichen Interessen

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Schneider-Innung.

Unser langjähriges Mitglied, der Schneidermeister **Ermes,** ist gestorben. Die Beerdigung findet am Freitag, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Scharnhorststraße 5, aus statt. Um rege Betheiligung bei der Leichenfolge bittet **Der Vorstand.**

Stettiner Krieger-Verein.

Am Mittwoch Abend 8½ Uhr starb nach langem Leiden unser treuer früherer Vorsitzender, Inhaber des eisernen Kreuzes, Kamerad **Franz Schiffer.** Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen recht braven Kameraden und werden sein **Andenken stets in Ehren halten.**

Die Beerdigung findet Sonntag Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Pladrinstr. 3b, aus statt.

Die Kameraden treten 2 Uhr Nachm. in der Charlottenstr. vollzählig an, bei gutem Wetter ohne Ueberzieher. **Der Vorstand.**

Stettiner Krieger-Verein.

Unser **Maskenball** findet Sonnabend, d. 18. d. Mts., Abds. 8 Uhr im Deutschen Garten (**H. Pabst**) statt. Fremde, durch Kameraden eingeführt, können theilnehmen. Billets für maskirte Kameraden und Fremde sind beim Vorsitzenden Kameraden **Papeke,** Charlottenstr. 3, und **Villain,** Hünerbeinerstr. 8, in Empfang zu nehmen. **Der Vorstand.**

Stettiner Handwerker-Ressource.

Am Sonntag, den 19. d. Mts., Abends 7 Uhr (pünktlich), im **Kotz**'schen Saale (Haupteingang vom Floragang):

musikalische Soirée.

Nachdem: **Tanz.**
Einführungen sind gestattet. Garderobe 1 Sr.

Kanarienzüchter.

Zur Gründung eines Kanarienzüchter-Vereins werden Züchter und Vogelliebhaber zum **Sonntag,** den 19. Februar, Abends 6 Uhr, im Restaurant **Kupfer,** Birken-Allee 25, ergebenst eingeladen.

Mehrere bewährte Züchter.

Gute Brodstelle.

Cigarren-Geschäft mit Fabrikbetrieb in kl. Umfange nebst massivem Wohnhausgrundstück (Eckhaus an lebhafter Verkehrsstraße in größerer Stadt der Provinz Brandenburg) anderer Unternehmungen halber sofort preiswerth zu verkaufen. Zur Uebernahme sind Mark 10,000 erforderlich.

Offerten erbeten unter **J. L. 7328** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Mein **Hausgrundstück** mit Laden, Auffahrt und geräumigen Hofgebäuden, Stettiner-Straße belegen, zu jedem Geschäft passend, in welchem seit 50 Jahren Tischlerei, Möbel-, Sargmagazin u. Landwirthschaft mit gut. Erfolg betrieben, ist preisw. unt. günst. Beding. sof. zu verk. u. zu übergeben. **Pyritz. A. Kleinke,** Tischlermstr.

Wegen Verzug zu verk. 1 birkenes Kleiderspind, 1 neuer Bettschirm, 1 hochfeiner Toilettenspiegel, 1 Großstuhl, 2 Blumenkörbe, 1 Waschtopf, 1 Komtoirstuhl gr. Wollweberstr. 18, 2 Tr.

Ein gut erhaltenes Aquarium mit Inhalt ist billig zu verkaufen Elisabethstr. 47, 2 Tr. l.

Leistungsfähige Fabriken für Export-Artikel

nach Süd-Amerika können sich unter vortheilhaften Bedingungen an einer Geschäftsreise nach folgenden Plätzen betheiligen: **Pernambuco, Bahia, Rio de Janeiro, Santos, Sao Paulo, Sta. Catharina, Porto Allegre, Rio Grande, Montevideo, Buenos Aires, Rosario, Cordoba.**
Zahlung der Facturbeträge durch Hamburger Häuser. Referenzen stehen zu Diensten.

N. F. L. Porth & Co., Hamburg.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn; Herrn August Tetzloff [Demmin]. — Eine Tochter: Herrn von Rauch, Major im Generalstabe [Hannover]. — Herrn Fritz Petry [Anklam].

Verlobt: Frl. Elise Jensen mit Herrn Wilhelm Paris [Lunden-Kiel]. — Frl. Elly Maaß mit Herrn Hermann Daum [Stralsund-Torgau].

Gestorben: Herr Karl Kabbe [Stolp]. — Herr Jakob Kamin [Stralsund]. — Herr Albert Rückert [Greifenhagen]. — Herr August Schröder [Stargard]. — Frau Charlotte Wilcke [Swinemünde]. — Frau Bertha Cummerow [Greifswald].

Aufruf!

Das namenlose Unglück, welches durch das furchtbare Erdbeben auf der griechischen Insel Zante über viele Tausende hereingebrochen ist, — und das zu mildern Griechenland allein ausser Stande ist, — fordert die schleunigste Hülfe der ganzen civilisirten Welt heraus.

Es ist zu hoffen, dass auch im deutschen Vaterlande, welches mit Griechenland durch verwandtschaftliche Familien-Beziehungen der Herrscher-Häuser verbunden ist, dem grossen Elend einigermassen abgeholfen werden wird.

Beiträge nimmt gerne entgegen

das Königl. Griechische Consulat grosse Oderstrasse No. 1, parterre.

Die Gaben-Liste wird s. Z. veröffentlicht werden

Ziehungs-Liste

der 2. Klasse 187. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 16. Februar.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhalten den Gewinn von 105 Mark.

(Ohne Garantie.)

45 59 142 54 97 305 80 432 782 88 985 **1**059 114 299 370 417 70 73 564 70 93 796 806 916 **2**160 61 86 251 57 300 33 468 89 97 579 639 875 **3**068 232 363 73 437 57 559 605 25 735 89 873 900 43 **4**000 145 269 406 565 734 836 46 67 923 **5**026 304 503 19 95 642 857 941 **6**056 125 228 49 58 578 690 802 3 34 37 77 937 58 **7**006 75 148 88 294 321 647 51 62 733 71 77 818 24 38 60 77 **8**045 79 107 225 407 29 533 (300) 828 993 **9**118 83 207 47 84 347 694 868

10097 308 19 439 507 608 27 59 60 87 829 913 15 24 88 **11**055 164 260 318 51 413 765 841 72 901 **12**104 90 (200) 280 309 (150) 13 430 514 31 601 37 (150) 763 882 91 **13**079 172 255 787 946 54 **14**000 (300) 91 410 56 771 873 94 **15**023 36 88 146 96 278 311 488 730 819 944 56 95 **16**046 274 447 653 75 714 96 998 **17**073 278 407 569 702 4 12 41 70 72 937 60 **18**076 107 274 304 29 494 588 99 697 713 (150) 810 85 88 **19**013 192 372 533 80 670 758 858 911 41

20163 411 82 614 74 711 (150) 56 815 988 (150) **21**232 589 663 86 833 943 **22**237 64 66 80 318 461 558 89 655 966 85 (150) 92 **23**085 146 292 477 767 862 98 **24**107 213 29 376 558 68 657 851 967 **25**147 95 289 (300) 424 603 56 736 (150) **26**104 21 200 40 57 92 346 624 87 756 843 **27**007 70 98 100 261 86 416 48 515 683 847 49 **28**100 (300) 37 227 96 332 63 84 417 63 501 34 782 (200) 823 **29**035 81 172 258 335 409 58 518 23 43 745 80 887 955

30037 50 96 250 80 336 502 48 (150) 774 88 **31**073 309 70 602 19 50 851 968 **32**080 128 41 63 230 357 400 85 583 602 701 22 884 984 **33**040 85 164 219 79 309 23 402 12 48 518 621 60 759 **34**133 480 84 656 749 910 47 **35**196 99 263 500 53 628 710 895 963 **36**054 85 109 59 201 487 636 726 861 63 **37**234 (150) 360 89 90 487 94 514 902 10 50 **38**057 64 212 370 491 94 615 39 844 50 **39**138 55 58 66 428 85 681 83 848 901 63

40012 69 135 221 66 320 480 588 636 81 97 (300) 719 34 **41**009 56 221 345 94 538 53 79 659 81 (150) 829 57 912 25 75 **42**013 43 105 416 513 21 (150) 694 730 808 19 941 57 90 **43**283 378 (150) 486 (150) 523 38 58 739 821 922 **44**008 86 403 (150) 95 628 65 74 720 818 28 **45**014 72 119 75 84 (150) 240 340 431 629 42 765 97 952 79 923 **46**102 18 408 12 540 77 (150) 86 740 889 907 32 84 **47**025 61 169 219 72 338 48 81 409 595 (150) 669 (150) 736 **48**004 5 64 75 97 115 233 59 84 332 42 423 27 594 695 748 73 78 **49**030 (150) 138 236 53 349 412 27 38 561 722 47 67 834

50199 341 45 432 65 74 (300) 512 54 619 822 93 943 **51**189 92 223 642 76 722 27 51 823 68 971 **52**018 143 59 243 51 82 343 55 532 79 661 742 65 904 **53**004 83 113 357 670 91 95 878 **54**136 225 68 303 495 567 705 17 830 45 78 930 **55**033 42 124 (10000) 23 200 18 480 544 60 78 757 968 **56**003 47 50 (150) 277 460 (300) 515 96 608 801 7 969 **57**015 (150) 257 383 596 97 619 43 716 34 46 979 **58**390 439 513 95 620 25 919 66 97 98 **59**008 21 33 (150) 82 88 144 90 241 314 59 82 447 69 515 79 729 37

60078 285 355 82 543 74 701 72 807 24 990 **61**124 292 573 533 639 708 **62**237 85 318 62 416 94 933 816 950 **63**180 500 503 12 920 **64**044 71 101 16 342 846 99 **65**088 113 32 248 322 23 539 60 914 23 **66**157 613 53 88 96 719 905 59 86 **67**335 72 564 90 659 746 924 **68**119 218 320 461 540 625 749 983 89 **69**345 77 524 745 (150) 906 45

70228 303 12 79 593 639 50 789 877 930 **71**014 36 124 219 356 472 620 39 838 930 73 **72**093 100 221 70 (300) 71 309 (150) 28 561 657 713 825 **73**222 83 87 93 563 605 **74**138 241 314 46 407 71 81 716 808 62 (150) 82 954 85 96 **75**057 226 389 409 22 590 711 48 850 920 **76**008 163 91 371 440 540 (200) 74 633 710 38 70 908 54 **77**208 57 70 396 (200) 476 640 78 79 700 995 **78**164 98 443 510 60 82 649 778 812 79 **79**005 59 137 81 230 547 91 643 68 791 828 84 960 94

80256 64 332 737 60 64 850 902 **81**072 80 175 298 314 476 801 **82**076 249 276 361 403 558 678 775 78 78 904 39 **83**098 190 242 373 83 411 72 748 959 **84**037 81 104 56 203 341 424 75 510 12 736 (150) 850 91 904 88 **85**073 142 319 23 36 406 36 698 744 81 833 970 98 **86**135 245 304 65 70 416 29 537 600 97 756 828 964 **87**031 43 64 138 (150) 232 529 89 622 73 79 829 **88**019 28 63 164 201 23 66 353 77 459 588 89 774 94 849 66 75 (150) 990 **89**017 29 88 234 37 395 401 532 632 69 95 853 973

90216 29 374 778 842 49 66 97 915 57 71 **91**148 77 86 300 17 56 77 97 425 649 86 736 890 941 47 **92**092 218 368 435 75 643 755 824 971 **93**000 45 133 (200) 205 72 320 99 418 72 508 35 620 747 847 (150) 954 **94**216 23 28 51 387 487 94 577 94 673 833 63 973 **95**153 304 341 48 418 60 541 641 82 88 815 916 **96**296 334 73 501 26 634 932 79 **97**077 98 112 22 308 567 72 670 **98**193 99 370 464 737 (150) 919 (200) 56 64 **99**120 267 344 49 (150) 94 546 553 608 819 (300) 927

100216 17 69 519 68 75 76 636 61 827 86 (150) **101**038 60 157 99 209 315 410 623 727 80 910 18 33 **102**246 455 84 90 589 666 81 93 (300) 827 44 **103**230 345 92 465 501 39 615 30 785 **104**099 111 26 72 82 315 730 61 87 816 **105**191 237 345 63 437 579 622 780 **106**086 259 401 564 723 960 72 **107**009 61 287 365 683 723 27 894 988 **108**138 242 47 65 301 10 746 48 827 911 16 67 **109**477 98 543 53 852 911 58

110238 65 72 399 465 590 663 858 910 47 **111**011 83 346 426 99 (150) 656 81 87 847 906 13 29 **112**312 914 24 **113**052 278 88 327 98 431 539 65 88 98 626 32 67 831 78 913 56 78 **114**132 266 90 (300) 517 30 87 632 77 858 991 **115**129 77 215 (200) 26 69 346 517 688 769 86 837 936 **116**032 49 82 155 305 11 423 789 823 73 87 960 71 **117**575 674 707 **118**027 158 231 43 306 18 71 622 729 854 69 **119**168 224 350 86 730 893

120008 24 46 168 401 93 616 58 838 86 **121**009 153 70 258 359 89 408 (500) 580 614 36 773 832 51 932 42 **122**041 83 199 221 32 344 571 721 46 815 958 **123**110 53 316 406 811 30 99 946 **124**039 137 320 434 84 633 (150) 48 739 886 945 97 **125**029 (150) 62 203 38 368 464 591 68 889 **126**136 270 326 58 61 411 78 658 72 828 935 **127**230 97 408 563 605 22 49 766 816 79 930 58 **128**034 83 312 75 79 82 496 567 639 62 64 78 729 76 982 **129**030 38 77 88 100 11 40 310 501 831 939 (150)

130119 38 372 411 590 634 705 (200) 42 **131**074 104 79 268 93 368 91 95 (150) 651 867 915 67 **132**029 154 (300) 217 69 81 317 83 644 770 944 **133**006 54 94 211 27 365 476 803 25 **134**280 95 333 53 531 53 601 891 982 **135**118 78 223 401 539 653 760 822 65 75 **136**092 314 614 860 905 **137**093 179 212 357 66 76 435 642 769 95 821 (150) 60 **138**012 61 285 320 27 416 35 68 588 623 738 (300) 53 (150) 66 888 **139**336 73 (150) 759 853 938 55

140041 170 243 336 63 446 89 532 605 702 880 972 **141**138 76 242 346 453 528 635 883 901 **142**462 94 644 76 732 813 **143**178 621 53 83 810 937 **144**133 509 736 854 994 **145**021 60 77 116 66 83 517 34 687 94 96 700 80 957 **146**085 366 96 462 93 558 772 866 88 986 **147**041 56 238 87 95 318 696 99 892 929 **148**167 213 333 77 779 **149**078 322 473 512 85 711 34 880 936 68

150087 134 326 34 553 76 676 793 805 24 33 39 (150) **151**013 153 242 81 305 54 57 67 (150) 426 84 583 694 783 945 **152**106 25 (150) 87 255 90 626 756 62 841 **153**025 60 529 62 665 780 832 **154**040 (3000) 45 106 213 44 93 456 71 864 694 942 (150) 58 **155**019 144 (200) 244 514 65 96 622 97 895 901 **156**168 330 66 414 47 774 78 **157**206 59 705 662 723 (300) 96 889 573 74 **158**778 95 828 72 **159**007 77 119 61 223 73 83 94 300 15 78 (150) 439 585 90 648 76 (150) 90 724 58 77 79 908 88

160013 199 503 870 927 75 **161**026 93 188 419 674 748 817 934 **162**055 271 404 (200) 61 538 62 82 709 75 834 **163**042 147 277 314 66 98 490 552 76 77 639 46 87 92 701 12 (150) 835 910 11 86 **164**026 218 304 34 421 548 68 693 721 88 840 63 921 40 **165**240 68 86 675 868 971 **166**107 70 354 (150) 414 41 539 744 825 84 **167**091 (200) 180 226 342 615 649 **168**025 29 141 530 670 897 **169**077 161 64 71 281 94 321 410 60 92 503 16 75 752 (150) 69 91 892 919

170095 164 214 78 515 633 67 780 **171**008 59 372 616 70 780 861 68 976 **172**040 57 146 83 237 82 83 321 54 476 709 711 (150) 807 13 33 937 **173**091 424 662 726 903 84 **174**028 140 61 247 366 85 420 596 740 76 863 914 **175**012 33 (150) 65 323 64 99 506 869 93 2 **176**011 45 153 405 697 743 74 856 908 38 46 **177**223 27 39 83 456 90 95 559 65 (200) 627 826 900 **178**031 77 332 74 525 74 766 809 **179**097 160 76 308 435 594

180008 48 287 315 466 522 46 66 80 750 86 **181**057 198 373 463 91 505 606 21 59 789 857 **182**019 44 334 594 639 447 65 86 91 917 26 74 **183**049 81 188 270 342 (150) 423 546 87 688 728 73 839 45 910 **184**033 125 214 (150) 314 400 852 **185**009 159 60 260 363 421 569 81 756 897 908 54 93 **186**024 330 99 577 848 912 65 **187**117 85 241 82 349 653 751 812 17 59 (150) 965 **188**102 38 64 308 97 99 448 73 91 598 750 802 45 **189**062 135 244 75 493 537 84 99 697 712 (150) 26 862 916 45 93